



Thaller, Ulrike

**Wie das Kaufhaus Thaller dem  
Greißlersterben entgegenwirkt  
Hilfestellung bei der buchhalterischen Veränderung**

eingereicht als

**BACHELORARBEIT**

an der

**HOCHSCHULE MITTWEIDA (FH)**  

---

**UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES**

**Fakultät Wirtschaftswissenschaften**

Erstprüfer: Prof. Dr. Ulla Meister

Zweitprüfer: Prof. Dr. Holger Meister

Seefeld, 2012

## **Bibliographische Beschreibung**

Thaller, Ulrike

Wie das Kaufhaus Thaller dem Greißlersterben entgegenwirkt – Hilfestellung bei der buchhalterischen Veränderung – 2012 – 67 Seiten

Mittweida, Hochschule Mittweida (FH), Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Bachelorarbeit 2012

## **Referat**

Die vorliegende Arbeit beschreibt, wie das Kaufhaus Thaller dem Greißlersterben erfolgreich entgegenwirkt. Es folgen rechtliche und theoretische Grundlagen für die Umstellung von der Bilanzierung auf die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung. Ebenfalls wird von der Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels berichtet.

# Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis .....	IV
Tabellenverzeichnis .....	V

<b>Einleitung .....</b>	<b>9</b>
-------------------------	----------

<b>1 Begriffsbestimmungen .....</b>	<b>10</b>
1.1 Greißler .....	10
1.2 Nahversorger .....	10
1.3 Nebenrechte.....	10
1.4 Einzelunternehmen .....	11
1.5 Klein- und Mittelunternehmen.....	11

## 2 Wie das Kaufhaus Thaller dem Greißlersterben

<b>entgegenwirkt .....</b>	<b>13</b>
2.1 Beschreibung des Unternehmens .....	13
2.2 Anpassung der Öffnungszeiten .....	14
2.3 Sortimentserweiterung .....	15
2.4 Service- und Zusatzleistungen.....	15
2.4.1 <i>Tabakverkaufsstelle</i> .....	16
2.4.2 <i>Postpartner</i> .....	16
2.4.3 <i>Lotto/Toto</i> .....	17
2.4.4 <i>Putzereiannahmestelle</i> .....	17
2.4.5 <i>Medienhandel</i> .....	17
2.4.6 <i>Liefer- und Partyservice</i> .....	17
2.4.7 <i>eigene Produkte</i> .....	18
2.5 Kundenbindung durch Verkaufsförderung .....	18
2.5.1 <i>Eigenwerbung</i> .....	18
2.5.2 <i>Werbeplan</i> .....	19
2.6 Pachtreduktion durch die Gemeinde Mailberg .....	20
2.7 Kostenersparnis mittels buchhalterischer Veränderung.....	20

<b>3 Hilfestellung bei der buchhalterischen Veränderung .....</b>	<b>22</b>
<b>3.1 Rechtliche Grundlagen .....</b>	<b>22</b>
<b>3.1.1 Einkunftsarten .....</b>	<b>23</b>
<b>3.1.2 Pflichten gegenüber dem Finanzamt.....</b>	<b>25</b>
<b>3.2 Gewinnermittlungsarten .....</b>	<b>26</b>
<b>3.3 Bilanzierung der Greißlerei Thaller.....</b>	<b>26</b>
<b>3.3.1 Wareneingangsbuch der Greißlerei.....</b>	<b>27</b>
<b>3.3.2 Kassabuch der Greißlerei .....</b>	<b>28</b>
<b>3.4 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung.....</b>	<b>29</b>
<b>3.4.1 Anwendung der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung.....</b>	<b>29</b>
<b>3.4.2 Aufzeichnungen .....</b>	<b>30</b>
3.4.2.1 Aufbewahrungspflicht .....	31
3.4.2.2 Erfassung der Betriebseinnahmen und –ausgaben ..	32
3.4.2.3 Betriebseinnahmen .....	33
3.4.2.4 Betriebsausgaben .....	36
3.4.2.5 Behandlung von Verlusten.....	40
3.4.2.6 Wareneingangsbuch.....	40
3.4.2.7 Kassabuch .....	41
3.4.2.8 Bankbuch.....	43
3.4.2.9 kombiniertes Kassa-Bankbuch .....	43
3.4.2.10 Anlageverzeichnis.....	44
<b>3.4.3 Umsatzsteuer.....</b>	<b>45</b>
3.4.3.1 Steuerpflichtige Leistungen .....	46
3.4.3.2 Vorsteuern .....	46
3.4.3.3 Umsatzsteuervoranmeldung .....	47
3.4.3.4 Entstehung der Umsatzsteuerschuld .....	48
3.4.3.5 Entstehung des Vorsteueranspruchs.....	48
3.4.3.6 Verbuchungsmethoden.....	48
3.4.3.7 Erfüllung der Aufzeichnungspflichten.....	49
3.4.3.8 Kleinunternehmer bei der Umsatzsteuer .....	49
3.4.3.9 Steuererklärungen .....	50
<b>3.5 Lohnverrechnung .....</b>	<b>51</b>
<b>3.5.1 Lohnkonten.....</b>	<b>51</b>
<b>3.5.2 Lohnsteuer und Sozialversicherung .....</b>	<b>52</b>

<b>3.5.3 Echtes Dienstverhältnis.....</b>	<b>55</b>
3.5.3.1 Persönliche Abhängigkeit .....	55
3.5.3.2 Wirtschaftliche Abhängigkeit.....	56
<b>3.5.4 Freies Dienstverhältnis.....</b>	<b>56</b>
<b>3.5.5 geringfügige Beschäftigung.....</b>	<b>58</b>
<b>3.5.6 Mindestentgeltvorschriften .....</b>	<b>58</b>
<b>3.5.7 Kollektivvertragsfreie Branchen .....</b>	<b>59</b>
<b>3.5.8 Ort der Auszahlung.....</b>	<b>59</b>
<b>3.5.9 Lohnerhöhungen.....</b>	<b>59</b>
 <b>4 Die Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels .....</b>	 <b>61</b>
4.1 Die Geschichtliche Entwicklung der Betriebstypen.....	62
4.2 Die Zukunft des Handels .....	64
 <b>5 Zusammenfassung und Ausblick .....</b>	 <b>67</b>
 Literaturverzeichnis.....	 VI

## Abbildungsverzeichnis

	Seite
Abbildung 1: Flugblatt der Greißlerei Thaller .....	19
Abbildung 2: Werbeplan der Greißlerei Thaller .....	20
Abbildung 3: Ermittlung der Gewinneinkünfte.....	25
Abbildung 4: Ermittlung der Überschusseinkünfte .....	25
Abbildung 5: Umsatzstatistik der Greißlerei Thaller.....	27
Abbildung 6: Kassabuch der Greißlerei Thaller .....	28
Abbildung 7: Schema indirekte Tageslosungsermittlung .....	35
Abbildung 8: Schema zur Berechnung des Abschreibungsbetrages .....	38
Abbildung 9: Muster Wareneingangsbuch.....	41
Abbildung 10: Muster Anlageverzeichnis.....	45
Abbildung 11: Geschichtliche Entwicklung der Betriebstypen .....	62

## Tabellenverzeichnis

	Seite
Tabelle 1: Übersicht der Einkunftsarten .....	24
Tabelle 2: Übersicht der Aufzeichnungen.....	31
Tabelle 3: Arten der Kassabuchführung .....	42
Tabelle 4: Kombiniertes Kassa-Bankbuch mit „Spesenverteiler“ .....	44



## **Einleitung**

Die nachfolgende Bachelorarbeit dient zur Unterstützung der Greißlerei Thaller bei der Umstellung von der Bilanzierung auf die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung.

Es wird beschrieben wie die bisherige Buchhaltung geführt wurde und was bei der buchhalterischen Veränderung zu beachten ist.

Zu Beginn der Arbeit wird der Betrieb detailliert dargestellt und aufgezeigt, wie es bisher gelungen ist, dem Greißlersterben entgegenzuwirken.

Ebenfalls erfolgt ein Einblick in die bisherige Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels und in die Zukunft des Handels.

# **1 Begriffsbestimmungen**

Nachfolgend werden relevante und vielleicht nicht gängige Begriffe dieser Arbeit erklärt.

## **1.1 Greißler**

Greißler ist die Bezeichnung für einen kleinen Lebensmittelhändler beziehungsweise Nahversorger. In diese Kategorie fallen alle Betriebe, die eine Verkaufsfläche von 250 Quadratmetern nicht überschreiten. Als Greißlerei wird das Geschäftslokal betitelt. Vorwiegend werden Lebensmittel und Zusatzartikel für den täglichen Gebrauch veräußert.<sup>1</sup>

## **1.2 Nahversorger**

Nahversorger stellen die Güter und Lebensmittel für den täglichen Gebrauch in der unmittelbaren Umgebung zur Verfügung. Neben dem üblichen Sortiment von Genussmittel und Haushaltsartikel werden oftmals auch private Dienstleistungen, wie zum Beispiel Bank oder Post angeboten.<sup>2</sup>

## **1.3 Nebenrechte**

Die Gewerbeordnung von 1994 regelt für diverse Berufsgruppen nicht nur Zugangs- und Betriebsbedingungen, sondern auch verschiedene Rechte und Pflichten. Dies bedeutet, dass neben dem regulären „Kerngeschäft“ auch zusätzliche Rechte aus anderen Berufsgruppen ausgeübt werden dürfen. Oftmals sind diese Privilegien eingeschränkt, wie zum Beispiel auf den

---

<sup>1</sup> Vgl. <http://greissler.com> (Zugriff am 02.11.2011)

<sup>2</sup> Vgl. <http://de.wikipedia.org/wiki/Nahversorgung> (Zugriff am 02.11.2011)

Verkauf bestimmter Warengruppen oder das Erbringen definierter Dienstleistungen.<sup>3</sup>

## **1.4 Einzelunternehmen**

Einzelunternehmen ist die in Österreich meist verwendete Rechtsform. Der Inhaber muss das Unternehmen nicht alleine betreiben, er kann auch Dienstnehmer beschäftigen.<sup>4</sup>

Ein Einzelunternehmer haftet unbeschränkt und mit dem gesamten Betriebs- und Privatvermögen, dadurch ist die Kreditwürdigkeit für ihn sehr hoch.<sup>5</sup>

Ein Firmenbucheintrag ist für den Einzelunternehmer erst bei einem Jahresumsatz von 1.000.000 Euro pro Jahr beziehungsweise bei einem Jahresumsatz von jeweils 700.000 in zwei aufeinanderfolgenden Geschäftsjahren verpflichtend. Sollten diese Werte nicht erreicht werden, ist auch eine freiwillige Eintragung möglich. Bei einem Jahresumsatz von über 30.000 Euro muss der Unternehmer die Umsatzsteuer veranlagen.<sup>6</sup>

Der Lebensmitteleinzelhandel befasst sich überwiegend mit dem Verkauf von Lebensmitteln an private Konsumenten.<sup>7</sup>

## **1.5 Klein- und Mittelunternehmen (KMU)**

Die EU-Kommission hat eine Empfehlung betreffend die Definition der Kleinstunternehmen sowie die kleinen und mittleren Unternehmen abgegeben. Diese Empfehlung umfasst vier Kriterien für die Bestimmung der Klein- und Mittelunternehmen, welche die Beschäftigtenzahl, Umsatzerlös, Bilanzsumme und die Unabhängigkeit des Betriebes von anderen Konzernen

---

<sup>3</sup> Vgl. <http://www.api.or.at/sp/index/gewo.htm> (Zugriff am 02.11.2011)

<sup>4</sup> Vgl. <http://portal.wko.at> (Zugriff am 01.12.2011)

<sup>5</sup> Vgl. <http://portal.wko.at> (Zugriff am 01.12.2011)

<sup>6</sup> Vgl. <http://portal.wko.at> (Zugriff am 01.12.2011)

<sup>7</sup> Vgl. Recla, Peter: Die Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels“ S. 9

beinhalten. Das Hauptaugenmerk für die Definition stellt die Anzahl unter 250 Beschäftigten dar.<sup>8</sup>

Die Rechtsform und Eigentümerstruktur ist nicht ausschlaggebend für die Einordnung der Unternehmen in die Kategorie „Klein- und Mittelunternehmen“.<sup>9</sup>

Neben den Kapitalgesellschaften stellen die Klein- und Mittelunternehmen eine wichtige Rolle in Österreich dar. Zwei Drittel aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind in Klein- und Mittelunternehmen beschäftigt.<sup>10</sup>

---

<sup>8</sup> Vgl. <http://portal.wko.at> (Zugriff am 01.12.2011)

<sup>9</sup> Vgl. <http://portal.wko.at> (Zugriff am 02.12.2011)

<sup>10</sup> Vgl. [http://wikipedia.org/wiki/Kleine\\_und\\_mittlere\\_Unternehmen](http://wikipedia.org/wiki/Kleine_und_mittlere_Unternehmen) (Zugriff am 11.11.2011)

## **2 Wie das Kauhaus Thaller dem Greißlersterben entgegenwirkt**

In diesem Kapitel wird das Unternehmen detailliert beschrieben und auch erklärt, wie das Kaufhaus Thaller dem Greißlersterben bislang erfolgreich entgegengewirkt hat. Es wird auch berichtet, wie eine buchhalterische Veränderung eine weitere Chance für den Betrieb darstellt.

### **2.1 Beschreibung des Unternehmens**

Die folgenden Daten und Angaben zu der Greißlerei Thaller basieren auf betriebsinternen, wirtschaftlichen Aufzeichnungen und bilanztechnische Unterlagen der Buchhaltungsfirma „Koll & Partner“ beziehungsweise aus persönlichen Informationen von Frau Birgit Thaller.

Die Firma Kaufhaus Thaller ist ein Nahversorger im Norden Niederösterreichs und versorgt neben der Gemeinde Seefeld auch die Ortschaft Mailberg durch eine Filiale mit Lebensmitteln und diversen Zusatzleistungen.

#### **Entstehung des Betriebs**

Im Juni 1989 wurde das Unternehmen in Seefeld durch Herrn Gerhard Thaller vom Vorbesitzer erworben. Mangels Eigenkapital wurde der Gesamte Kauf durch einen Kredit bei der Raiffaisenkasse Seefeld finanziert. Mit dem Betrieb wurde ebenso das angrenzende Wohnhaus gekauft.

Im Jahr 1991 konnte man durch den Gewinn des Jungunternehmerpreises der Wirtschaftskammer Österreich von sich Aufmerksam machen.

In den letzten 20 Jahren hat die Firma expandiert und drei Zweigstellen in den umliegenden Gebieten auf Pachtbasis übernommen.

Nach dem Ableben von Herrn Gerhard Thaller im Jänner 2010 hat seine Gattin, Frau Birgit Thaller, vorerst die Unternehmen im Witwenfortbetrieb geleitet. Aufgrund der Arbeitsintensität hat man sich entschlossen, noch im Jahr 2010 zwei Zweigstellen aufzulassen und mit den verbleibenden Standorten das Unternehmen fortzuführen.

Die Firma Kaufhaus Thaller zählt zu der Kategorie „Klein- und Mittelunternehmen“ und hat einen zu erwarteten Jahresumsatz von rund 690 000 Euro.

Durch die Veräußerung von zwei Filialen unterschreitet man die Umsatzgrenze für bilanzierungspflichtige Unternehmen und kann ab dem Jahr 2012 den Unternehmenserfolg mit Hilfe von der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ermitteln.

Derzeit beschäftigt man vier Mitarbeiter, die neben dem herkömmlichen Verkauf eines Lebensmittelsortiments auch die täglich anfallenden Postgeschäfte beherrschen. Die Verkaufsfläche in Seefeld beträgt 180 Quadratmeter, die Lager- und Kühlzellen beanspruchen weitere 150 Quadratmeter. Mit einer Verkaufsfläche von circa 90 Quadratmetern ist die Filiale in Mailberg durchaus überschaubarer.

Als persönlich haftende Geschäftsführerin leitet Frau Birgit Thaller seit dem Jahr 2010 das Unternehmen.

## **2.2 Anpassung der Öffnungszeiten**

Um die Pendler als Kunden zu erreichen, hat man die Geschäftszeiten angepasst und steht den Kunden in der Zeit von sechs Uhr bis 18 Uhr zur Verfügung. sperrt schon um sechs Uhr morgens auf und schließt um 18:00 Uhr. Die Öffnungszeiten werden von einer zweistündigen Mittagspause unterbrochen. Da das Kaufhaus auch die Poststelle übernommen hat,

können die Kunden auch Postgeschäfte innerhalb der Normalöffnungszeiten abwickeln.

### **2.3 Sortimentserweiterung**

Relativ schnell wurde klar, dass man als Greißler in einer kleinen Gemeinde nur durch viel Arbeit und diversen Zusatzangeboten bestehen kann.

Neben der herkömmlichen Auswahl an Lebensmitteln bietet das Kaufhaus Thaller auch Non-Food-Artikel wie:

- Zigaretten
- Zeitschriften, Magazine
- Kleidung
- Hygieneartikel
- Spielwaren
- Tiernahrung
- Gartenzubehör
- Blumen
- diverse Baumarktartikel (zb. Farben, Werkzeuge)

an.

### **2.4 Service- und Zusatzleistungen**

Durch die vorhandenen Nebenrechte eines Greißlers kamen nach und nach Frischfleischsortiment, Lotterie, Trafik, Putzereiannahmestelle, Liefer- und Partyservice und auch die Postgeschäfte hinzu.

#### **2.4.1 Tabakverkaufsstelle**

Die Tabakverkaufsstelle war bereits bei der Betriebsübernahme existent und konnte aufgrund einer vorhandenen Gewerbeberechtigung fortgeführt werden. Im Jahr 2007 hat man zusätzlich einen Zigarettenautomat erworben, durch den man eine beachtliche Umsatzsteigerung erzielen konnte.

#### **2.4.2 Postpartner**

Wegen der Wegrationalisierung österreichischer Postämter hat die Greißlerei Thaller vor drei Jahren die Posttätigkeit übernommen. Die Gemeindemitglieder können neben dem regulären Lebensmitteleinkauf auch Briefe aufgeben, Pakete versenden und entgegennehmen und ebenso Bankgeschäfte tätigen. Der Zusatzvertrag mit der „Österreichischen Post AG“ beinhaltet eine PSK-Bankstelle, mit der die Kunden auch Ein- und Auszahlungen tätigen können und welche die Abholung ihrer Pensions- und Arbeitslosengelder ermöglicht.

Die Schulungen der Mitarbeiter und das Inventar (Postcomputer, Verkaufspult und Briefwaage) wurden von der „Österreichischen Post AG“ zur Verfügung gestellt und finanziert. Ebenso besteht ein Servicevertrag für die kostenfreie Wartung und Reparatur des Inventars.

Durch die Zusatzleistung als Postpartner erwirtschaftet Frau Thaller ein Umsatzplus von rund 400 Euro zuzüglich eines halbjährlichen Bonus in der Höhe von 800 Euro.

Die Postgeschäfte können neben dem herkömmlichen Verkauf von Waren abgewickelt werden und es fallen keine zusätzlichen Personalkosten an.



#### **2.4.3 Lotto/Toto**

Der Standort in Seefeld weist auch eine Lotto/Toto Stelle auf. Das Kaufhaus hat einen Vertrag mit den österreichischen Lotterien abgeschlossen, durch den die Kunden neben den Lebensmitteleinkäufen auch Lotto spielen, Rubbellose kaufen und Sportwetten abgeben können. Durch dieses Nebenrecht erwirtschaftet das Kaufhaus einen jährlichen Mehrumsatz von rund 87 000 Euro.

#### **2.4.4 Putzereiannahmestelle**

Die Firma Thaller hat einen Servicevertrag mit einer Putzerei in der Nähe, welcher vorsieht, dass Kunden einmal wöchentlich Kleidungsstücke bringen und diese gereinigt wieder abholen können.

#### **2.4.5 Medienhandel**

Ein weiteres Nebenrecht der Greißlerei Thaller stellt der Handel mit Medien dar. Die Kunden können sowohl in Seefeld als auch in der Zweigstelle in Mailberg Tageszeitungen, Zeitschriften und Romane erwerben.

#### **2.4.6 Liefer- und Partyservice**

Eine weitere Zusatzleistung der Greißlerei Thaller ist der Liefer- und Partyservice. Es können auf Wunsch kalte Käse- und Wurstplatten gratis nach Hause geliefert werden. Dieses Angebot wird von den Kunden sehr gerne angenommen, besonders zu Ostern und Weihnachten häufen sich die Vorbestellungen für kaltes Büffet.

#### **2.4.7 Eigene Produkte**

Aufgrund des vorhandenen Frischfleischsortiments bietet die Firma Thaller auch fertig zubereitete Braten, gewürzte Grillkoteletts, Rindsrouladen und Vieles mehr an. Das geschulte Personal unterstützt die Einkäufer auch immer mit Rezeptideen oder bei der Zubereitung der Speisen.

Das Kaufhaus hat durch ein reichliches Angebot an selbstgemachten Aufstrichen, Salaten und teilweise auch Wurstsorten einen Vorteil gegenüber dem Wettbewerb. Eigene Produkte werden kostengünstig hergestellt und mit einer hohen Spanne an den Endverbraucher, den Konsumenten verkauft.

Der warme, selbstgemachte Leberkäse wird seit circa einem Jahr täglich angeboten und ist bereits jetzt ein Verkaufshit.

### **2.5 Kundenbindung durch Verkaufsförderung**

Das nachfolgende Kapitel beschäftigt sich mit der Werbung der Greißlerei Thaller.

#### **2.5.1 Eigenwerbung**

Das Kaufhaus versendet monatlich Flugblätter an alle Haushalte in Seefeld und Mailberg, bei dem kostengünstige Produkte zum Einkaufen animieren sollen.

Die Aktionswaren werden mit den Großhändlern vereinbart und billiger eingekauft.



Abbildung 2: Flugblatt der Greißlerei Thaller<sup>11</sup>

## 2.5.2 Werbeplan

Die Werbezeiten werden ein Jahr im Vorhinein mit dem Großhandel vereinbart. Die Postsendungen erfolgen an 600 Haushalte in Seefeld und 450 Haushalte in Mailberg. Einmal im Monat bespricht Frau Thaller die Aktionsartikel mit den Lieferanten ab und es werden die Preise für die Aussendung festgelegt. Die Aktionsware wird aufgrund der erhöhten Bestellmenge auch günstiger vom Großhändler erworben. Eine Aktion gilt immer in etwa drei Wochen. Zu den regulären Aktionsartikeln versendet der Nahversorger auch saisonale Angebote an ihre Kunden. Besonders das reichhaltige Frischfischangebot sowie die Möglichkeit der Vorbestellung werden sehr gerne in Anspruch genommen.

<sup>11</sup> Vgl. Verkaufsförderung der Greißlerei Thaller

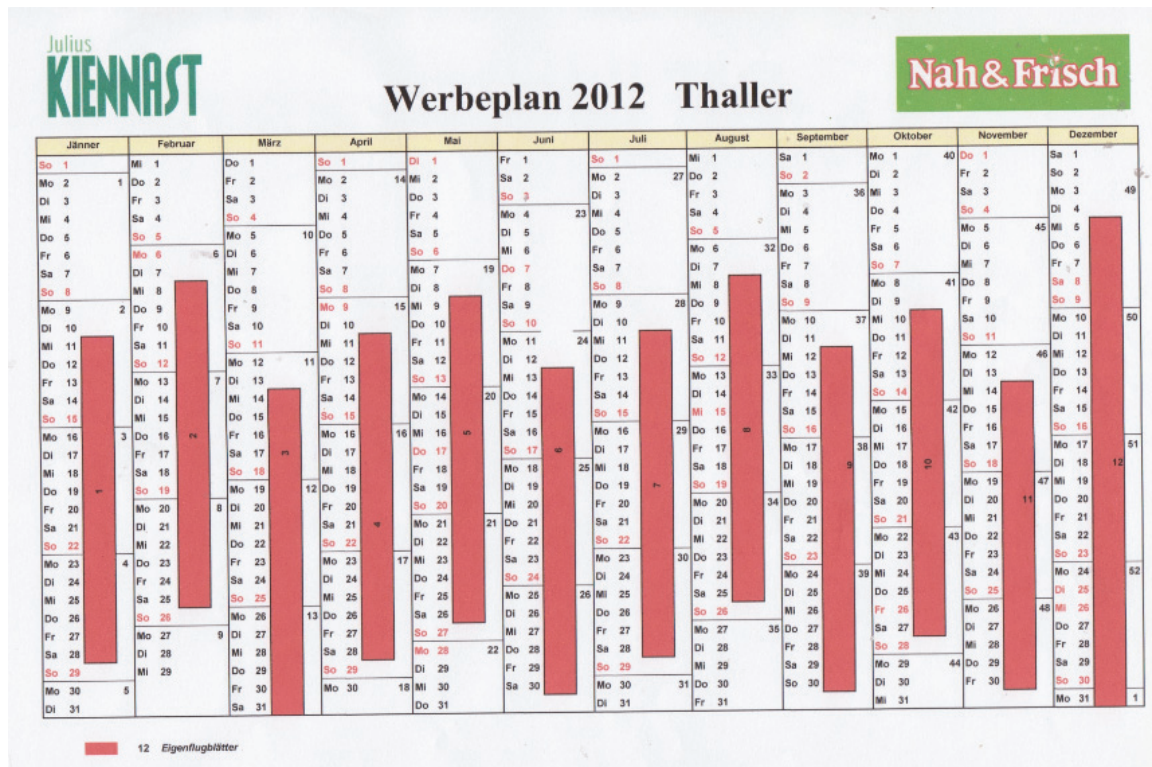


Abbildung 1: Werbeplan der Greißlerei Thaller<sup>12</sup>

## 2.6 Pachtreduktion durch die Gemeinde Mailberg

Derzeit laufen Verhandlungen mit dem Bürgermeister der Gemeinde Mailberg, dass diese ein kostengünstiges Lokal und das Inventar zur Verfügung stellt, um die Nahversorgung im Ort aufrecht zu erhalten. Die Greißlerei Thaller zahlt hohe Pacht an den derzeitigen Inhaber des Standorts. Im Vergleich zur Niederlassung in Seefeld gibt es in Mailberg keinen Konkurrenten.

## 2.7 Kostenersparnis mittels buchhalterischer Veränderung

Die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung hat auch den Vorteil, dass es zu einer Kosten- und Zeitersparnis kommt. So kostet zum Beispiel ein

<sup>12</sup> Vgl. Verkaufsförderung der Greißlerei Thaller

Buchhaltungsprogramm circa 950 Euro und ein Programm für die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung etwa 450 Euro.<sup>13</sup>

Die Greißlerei Thaller erzielt derzeit ein Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit von 24 %. Die variablen Kosten schwanken zwischen 19 und 21 % des Umsatzes. Aufgrund der Größe des Unternehmens ist eine Umsatz- bzw. Spannenerhöhung derzeit nicht denkbar. Damit dem Kostendruck durch steigende Personal-, Energie-, Einkaufs- und Werbekosten entgegengewirkt werden kann, hat man eine buchhalterische Veränderung beschlossen, welche eine Kostenersparnis nach sich ziehen wird.

Die Buchhaltungsfirma „Koll & Partner“ stellt pro Buchungsstunde 40 Euro in Rechnung. Bei einem Aufwand von circa fünf Buchungsstunden pro Woche fallen für die Greißlerei Thaller jährliche Kosten in der Höhe von 2 400 Euro an. Die Bilanz und die Lohnverrechnung werden extra in Rechnung gestellt. Durch die Bilanzierung fallen insgesamt Kosten in einer Höhe von rund 8 500 Euro jährlich an.

Aufgrund einer Umstellung auf die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung können die Ausgaben für eine Buchhaltungsfirma eingespart und die Gesamtausgaben auf 450 Euro reduziert werden, da Frau Thaller persönlich die Buchhaltung übernimmt.

---

<sup>13</sup> Vgl. WKO (2011), S. 16

### **3 Hilfestellung bei der buchhalterischen Veränderung**

Nachfolgend wird die derzeitige Gewinnermittlungsart der Greißlerei Thaller beschrieben und eine Hilfestellung für die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung gegeben.

#### **3.1 Rechtliche Grundlagen**

Es folgen die rechtlichen und theoretischen Grundlagen für die Umstellung von Bilanzierung auf die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung.

##### **3.1.1 Einkunftsarten**

Im Einkommenssteuergesetz wird zwischen zwei Einkunftsarten unterschieden, und zwar die betrieblichen und die außerbetrieblichen Einkünfte.<sup>14</sup>

---

<sup>14</sup> Vgl. Doralt (2009), S. 8

Die folgende Tabelle bietet einen Überblick über die verschiedenen Einkunftsarten:

1. Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft	betriebliche Einkünfte (1.-3.)	Haupteinkunftsarten (1.-4.)
2. Einkünfte aus selbstständiger Arbeit		
3. Einkünfte aus Gewerbebetrieb		
4. Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit	außerbetriebliche Einkünfte (4.-7.)	Nebeneinkunftsarten (5.-7.)
5. Einkünfte aus Kapitalvermögen		
6. Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung		
7. Sonstige Einkünfte		

**Tabelle 1: Übersicht der Einkunftsarten<sup>15</sup>**

Die sieben verschiedenen Einkunftsarten werden zum Einen nach der Art der Einkünfteermittlung unterschieden und zum Anderen nach der Subsidiarität.<sup>16</sup>

1. Art der Einkünfteermittlung:

- Betriebliche Einkünfte (1.-3.): die betrieblichen Einkünfte ergeben sich aus einer Gewinnermittlung („Gewinneinkünfte“)
- Außerbetriebliche Einkünfte (4.-7.): die außerbetrieblichen Einkünfte ergeben sich aus dem Überschuss der Einnahmen über die Werbungskosten („Überschusseinkünfte“)<sup>17</sup>

---

<sup>15</sup> Vgl. Doralt (2009), S. 8

<sup>16</sup> Vgl. Doralt (2009), S. 8

<sup>17</sup> Vgl. Doralt (2009), S. 8

Gewinneinkünfte:

Gewinn = Überschuss der Betriebseinnahmen über die Betriebsausgaben

$$\begin{array}{r} \text{Betriebseinnahmen} \\ - \text{Betriebsausgaben} \\ \hline \text{Gewinn/Verlust} \end{array}$$

Abbildung 3: Ermittlung der Gewinneinkünfte<sup>18</sup>

Der Gewinn/Verlust kann grundsätzlich auf drei verschiedene Gewinnermittlungsarten berechnet werden:

- Bilanzierung (Betriebsvermögensvergleich)
- Einnahmen-Ausgaben-Rechnung
- Pauschalierung<sup>19</sup>

Überschusseinkünfte:

Einkünfte = Überschuss der Einnahmen über die Werbungskosten

$$\begin{array}{r} \text{Einnahmen} \\ - \text{Werbungskosten} \\ \hline \text{Überschuss/Verlust} \end{array}$$

Abbildung 4: Ermittlung der Überschusseinkünfte<sup>20</sup>

## 2. Subsidiarität:

- Haupteinkunftsarten (1.-4.): Erwerbseinkünfte
- Nebeneinkunftsarten (5.-7.): Vermögensverwaltung und Spekulationseinkünfte<sup>21</sup>

<sup>18</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 30

<sup>19</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 30

<sup>20</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), Seite 30

<sup>21</sup> Vgl. Doralt (2009), S. 9



Einkünfte aus der Vermögensverwaltung und Spekulationseinkünfte zählen nur dann zu den Nebeneinkunftsarten, wenn sie nicht schon zu den Haupteinkunftsarten zählen.<sup>22</sup>

### **3.1.2 Pflichten gegenüber dem Finanzamt**

Als Unternehmer/in hat man mehr Pflichten gegenüber dem Finanzamt als eine Privatperson. Das Unternehmen muss am Jahresende den Gewinn ermitteln und davon Steuer bezahlen. Unterschieden wird jedoch, welche Rechtsform eine Firma darstellt. Einzelfirmen müssen deren Gewinn in einer Einkommenssteuererklärung abgeben. Personengesellschaften zahlen zunächst Körperschaftssteuer, wobei die Beteiligten für alles, was sie an Gehalt oder Gewinnausschüttung erhalten, eine Einkommenssteuer bezahlen müssen.<sup>23</sup>

Unternehmen, welche den Kunden eine Umsatzsteuer in Rechnung stellen, müssen diese entweder monatlich, vierteljährlich oder jährlich mit dem Finanzamt abrechnen.<sup>24</sup>

Ein/Eine Unternehmer/in hat zwei Pflichten gegenüber dem Finanzamt:

1. Umsatzsteuer abführen
2. Gewinn ermitteln<sup>25</sup>

Die Umsatzsteuer muss immer, unabhängig von einer vollständigen oder sogar falschen Rechnung, oder aber auch, ob man das Geld erhalten hat, abgeführt werden.<sup>26</sup>

---

<sup>22</sup> Vgl. Doralt (2009), S. 9

<sup>23</sup> Vgl. Thomsen (2011); S. 9f

<sup>23</sup> Vgl. Thomsen (2011); S. 13

<sup>23</sup> Vgl. Thomsen (2011) S. 13

<sup>23</sup> Vgl. Thomsen (2011); S. 18

Um den Gewinn oder Verlust zu ermitteln, müssen Betriebseinnahmen den Betriebsausgaben gegenübergestellt werden. Manche Unternehmen sind gesetzlich dazu verpflichtet, deren Gewinn mit einer Gewinn- und Verlustrechnung mit Bilanz zu ermitteln.

### **3.2 Gewinnermittlungsarten**

Es gibt zwei Gewinnermittlungsarten:

1. Einnahmen-Überschussrechnung (Einnahmen-Ausgaben-Rechnung)
2. Gewinn-und-Verlustrechnung mit Bilanz<sup>27</sup>

Bei der Einnahmen-Überschussrechnung handelt es sich um eine einfache Gegenüberstellung von Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben. Die Besonderheit der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung besteht darin, dass sowohl die Einnahmen und Ausgaben als auch die Umsatzsteuer und Vorsteuer erst bei Geldeingang bzw. bei dem Zeitpunkt der Ausgabe als Einnahmen und Ausgaben gelten.<sup>28</sup>

### **3.3 Bilanzierung der Greißlerei Thaller**

Bis 2012 musste die Greißlerei Thaller aufgrund ihres Jahresumsatzes bilanzieren. Durch die Aufgabe von zwei Filialen kann man ab 2012 auf die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung umstellen.

Die Bilanzierung wurde bislang von der Firma „Koll & Partner“ getätigt. Frau Thaller hat den täglichen Umsatz durch eine Umsatzstatistik an die Buchhaltung übergeleitet und ein Wareneingangsbuch und Kassabuch erstellt.

---

<sup>27</sup> Vgl. Thomsen (2011); S. 136f

<sup>28</sup> Vgl. Thomsen (2011); S.138

<b><u>Umsatzstatistik SEEFELD</u></b>								
<b>Monat: November 2011</b>								
	Lebensmittel	sonst.Artik	Lotto	Einz. v. Kredit	Auszahlung	Kredit	Umsatz	Kunden
1.							0,00	
2.	719,38	847,19	651,30	6,47	9,20	34,78	2.180,36	176
3.	389,30	420,11	144,80		4,94	42,03	907,24	97
4.	880,68	576,49	554,40	4,45	175,22		1.840,80	146
5.	764,29	590,11	543,00	1,60	4,00	85,19	1.809,81	123
6.							0,00	
7.	585,93	473,73	230,40	12,00	27,99	52,60	1.221,47	117
8.	588,15	609,97	580,70	29,13	244,11		1.563,84	144
9.	676,86	561,96	720,10		257,54	11,36	1.690,02	170
10.	479,96	366,50	215,36		42,82	5,39	1.013,61	100
11.	972,27	560,07	477,90	18,47	114,05	104,28	1.810,38	174
12.	1.240,72	713,37	141,60	1,83	72,03	57,47	1.968,02	134
13.							0,00	
14.	528,47	415,63	122,34			85,55	980,89	121
15.	562,26	397,79	247,40		26,39		1.181,06	114
16.	840,35	705,31	317,50	45,37		36,27	1.872,26	159
17.	892,70	369,21	266,10			72,79	1.455,22	86
18.	1.086,82	621,75	382,99	17,25		328,61	1.780,20	138
19.	895,79	386,07	387,70	7,72	16,45	109,16	1.551,67	106
20.							0,00	
21.	497,04	504,80	143,30	6,43	58,49	80,03	1.013,05	109
22.	611,40	552,77	236,08			57,81	1.342,44	123
23.	648,50	549,57	210,10	3,60	121,06	101,34	1.189,37	121
24.	394,04	292,82	220,00		5,33	113,51	788,02	78
25.	922,77	613,84	388,79	5,23	19,50	150,23	1.760,90	140
26.	929,72	604,39	387,9			207,62	1.714,39	108
27.							0,00	
28.	491,04	368,20	163,20		35,90		986,54	111
29.	432,62	508,38	292,90		151,39	43,87	1.038,64	107
30.	682,86	392,17	459,10		2,17	100,26	1.431,70	125
	<b>17.713,92</b>	<b>13.002,20</b>	<b>8.484,96</b>	<b>159,55</b>	<b>1.388,58</b>	<b>1.880,15</b>	<b>36.091,90</b>	<b>3127</b>

Abbildung 5: Umsatzstatistik der Greißlerei Thaller<sup>29</sup>

### **3.3.1 Wareneingangsbuch der Greißlerei**

Die Firma Thaller muss für die Buchhaltung die Rechnungen und Lieferscheine chronologisch ordnen und einmal monatlich an die Buchhaltungsfirma für die Erstellung der Bilanz übermitteln.

Des Weiteren müssen alle Rechnungen auch zeitlich in einem Wareneingangsbuch erfasst werden.

<sup>29</sup> Vgl. buchhalterische Unterlagen der Greißlerei Thaller

### 3.3.2 Kassabuch der Greißlerei

Für die Erstellung einer Bilanz ist ein Kassabuch erforderlich. Hier werden die Tageslosungen der Geschäftskassen in einer Umsatzstatistik monatlich dargestellt.

KASSENBERICHT							
vom 1.9.11 bis 12.9.11							
Datum	Beleg-Nr.	Text	Einnahmen		Ausgaben		Konto-Nr.
			Mehrwertsteuer	Entgelt	Vorsteuer	Entgelt	
1		Losung Seefeld		1203,88			
1		- " - Mailberg		639,67			
2	162	Raika				3.500,-	57251
2	163	Reisen Del.				10120	50010
2		Losung Seefeld		2166,82			
2		- " - Mailberg		1036,94			
3		- " - Seefeld		2185,93			
3		- " - Mailberg		1047,37			
5	164	Raika				2.500,-	37251
5		Losung Seefeld		1742,18			
5		- " - Mailberg		565,48			
6		- " - Seefeld		1317,18			
6		- " - Mailberg		715,28			
7	165	Raika				5.000,-	37251
7	166	Tankstelle				6076	72101
7	167	Liedl Waagen				11333	50010
7		Losung Seefeld		1622,75			
7		- " - Mailberg		824,94			
8		- " - Seefeld		1366,80			
8		- " - Mailberg		679,58			
9	168	Raika				5.500,-	37251
9		Losung Seefeld		2171,55			
9		- " - Mailberg		973,28			
10		- " - Seefeld		1694,13			
10		- " - Mailberg		1121,28			
12	169	Raika				4.500,-	
Übernahme Mehrwertsteuer / Vorsteuer				20 075,00		21 381,96	
Geprüft:		Kassier:	Summe Seite:				
		Kontrolle:	Übertrag von Seite: 14		7 964,58		Neuer Saldo
			Übertrag auf Seite:				

Abbildung 6: Kassabuch der Greißlerei Thaller<sup>30</sup>

<sup>30</sup> Vgl. buchhalterische Unterlagen der Greißlerei Thaller

### **3.4 Einnahmen-Ausgaben-Rechnung**

Die Greißlerei Thaller erzielt derzeit ein Ergebnis aus der Geschäftstätigkeit von 24 Prozent. Die variablen Kosten schwanken zwischen 19 und 21 Prozent des Umsatzes. Aufgrund der Größe des Unternehmens ist eine Umsatz- bzw. Spannenerhöhung derzeit nicht denkbar. Damit dem Kostendruck durch steigende Personal-, Energie-, Einkaufs- und Werbekosten entgegengewirkt werden kann, hat man eine buchhalterische Veränderung beschlossen, welche eine Kostenersparnis nach sich ziehen wird.

Nachstehend folgen Informationen und Grundlagen für die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, damit das Kaufhaus Thaller Grundinformationen erhält und die buchhalterische Veränderung reibungslos verlaufen kann.

#### **3.4.1 Anwendung der Einnahmen-Ausgaben Rechnung**

Die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ist eine vereinfachte Methode um den Unternehmensgewinn zu ermitteln. Es werden lediglich die Betriebseinnahmen und –ausgaben eines laufenden Kalenderjahres gegenübergestellt und dadurch ein Gewinn bzw. Verlust ermittelt.<sup>31</sup>

Diese Berechnung darf dann angewendet werden, wenn keine Buchführungspflicht für das Unternehmen besteht und das Unternehmen die Bücher auch nicht freiwillig führt.<sup>32</sup>

Eine doppelte Buchhaltung hingegen muss jenes Unternehmen führen, deren Umsatz in zwei aufeinanderfolgenden Jahren 700 000 Euro übersteigt. Wenn der Umsatz die Grenze von 1 000 000 Euro übersteigt, so muss das Unternehmen schon im darauffolgenden Jahr auf die doppelte Buchhaltung umsteigen.<sup>33</sup>

---

<sup>31</sup> Vgl. WKO (2011), S. 4

<sup>32</sup> Vgl. WKO (2011), S. 4

<sup>33</sup> Vgl. WKO (2011), S. 4

Die Pflicht der doppelten Buchhaltung erlischt, sobald das Unternehmen in zwei aufeinanderfolgenden Jahren die Grenze von 700 000 Euro unterschreitet.<sup>34</sup>

Der Buchhaltungspflicht unterliegen immer Kapitalgesellschaften und unternehmerisch tätige Personengesellschaften, bei denen keine natürliche Person unbeschränkt haftender Gesellschafter ist (zum Beispiel GmbH & Co KG). Personengesellschaften, bei denen eine natürliche Person unbeschränkt haftender Gesellschafter ist, die die oben genannten Umsatzgrenzen nicht überschreiten, haben die Wahl, ob sie die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung anwenden oder freiwillig Bücher führen.<sup>35</sup>

### **3.4.2 Aufzeichnungen**

Bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung sind eine Reihe von Einzelaufzeichnungen zu führen. Im Gegensatz dazu müssen bei der doppelten Buchhaltung alle Aufzeichnungen mittels Bestandskonten (Bilanz) und Ertrags- und Aufwandskonten (Gewinn-und-Verlust-Rechnung) getätigt werden.<sup>36</sup>

Für die Erfüllung der Aufzeichnungspflicht bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung gibt es gesonderte Vorschriften für Zwecke der Umsatzsteuer, des Wareneingangs, der Vorsteuer, der Bankbewegungen, der Kassabewegungen sowie des Anlageverzeichnisses. Diese gewähren durch Ordnungsmäßigkeit und Vollständigkeit die Gewinnermittlung nach § 4 Abs 3 EStG.<sup>37</sup>

Die Aufzeichnungsvorschriften sind unabhängig voneinander in der BAO, dem EStG und dem UStG geregelt. Es können auch kombinierte

---

<sup>34</sup> Vgl. WKO (2011), S. 4

<sup>35</sup> Vgl. WKO (2011), S. 4

<sup>36</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 86

<sup>37</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 87

Aufzeichnungen geführt werden, die ebenso den gesetzlichen Anforderungen entsprechen und übersichtlicher sind.<sup>38</sup>

In der folgenden Grafik werden kombinierte Aufzeichnungen dargestellt:

<b>Aufzeichnung</b>	<b>Funktion</b>	<b>Rechtsquelle</b>
Wareneingangsbuch	Aufzeichnung der Wareneinkäufe	§§ 127, 128 BAO
Kassabuch	Aufzeichnung der baren Betriebseinnahmen und – ausgaben (EStG) und damit gleichzeitig der Entgelte (Umsätze) und der Vorsteuern (UStG)	§ 126 BAO § 131 Abs 1 Z 2 BAO § 18 UStG
Bankbuch	Aufzeichnung der unbaren Betriebseinnahmen und – ausgaben und gleichzeitig der Entgelte (Umsätze) und der Vorsteuern (UStG)	§ 126 BAO § 18 UStG
Anlagekartei (Anlagenverzeichnis)	Aufzeichnung der Anschaffung/Herstellung von Anlagegütern und Berechnung der Abschreibung für Abnutzung; Freibetrag für investierte Gewinne (FBiG)	§ 7 Abs 3 EStG § 10 EStG

Tabelle 2: Übersicht der Aufzeichnung<sup>39</sup>

### **3.4.2.1 Aufbewahrungspflicht**

Bücher, Aufzeichnungen und dazugehörige Belege unterliegen einer grundsätzlichen Aufbewahrungspflicht von sieben Jahren.<sup>40</sup>

<sup>38</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 87

<sup>39</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 87

<sup>40</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 112

Die Aufbewahrungsfristen gelten für Bücher und Aufzeichnungen vom Ende des Kalenderjahres, in dem die Eintragung vorgenommen wurde, sowie für Belege, Geschäftspapiere und sonstige Unterlagen vom Ende des Kalenderjahres, auf das sie sich beziehen.<sup>41</sup>

Die Aufbewahrungsfrist verlängert sich auf 22 Jahre, wenn es sich bei den Unterlagen und Aufzeichnungen um gemischt genutzte Grundstücke handeln, bei denen der Vorsteuerberichtszeitraum 19 Jahre beträgt.<sup>42</sup>

Eine Speicherung der Unterlagen auf Datenträgern (wie Disketten oder CDs) ist zulässig, wenn es gewährleistet werden kann, dass eine vollständige, geordnete und inhaltsgleiche Wiedergabe bis zum Ablauf der Aufbewahrungsfrist gesichert ist.<sup>43</sup>

#### **3.4.2.2 Erfassung der Betriebseinnahmen und –ausgaben**

Die Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben können laufend erfasst werden.<sup>44</sup>

##### **Einnahmen-Ausgaben-Journal**

Alle baren und unbaren Betriebseinnahmen und –ausgaben können in einem Einnahmen-Ausgaben-Journal erfasst werden. Nicht im Einnahmen-Ausgaben-Journal aufgezeichnet werden Privateinlagen und Privatentnahmen, Geldflüsse zwischen Bank und Kassa sowie Anschaffungskosten von Anlagegütern, die im Wege der AfA abgesetzt werden.<sup>45</sup>

##### **Erfassung der Bankeinnahmen und Bankausgaben**

---

<sup>41</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 112

<sup>42</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 113

<sup>43</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 113

<sup>44</sup> Vgl. WKO (2011), S. 5

<sup>45</sup> Vgl. WKO (2011), S. 5



Statt dem Einnahmen-Ausgaben-Journal können Kontoauszüge samt den dazugehörigen Einzelbelegen gesammelt werden. Die Voraussetzung dafür ist die lückenlose Aufbewahrung der Kontoauszüge. Es besteht auch die Möglichkeit die Bareinnahmen und –ausgaben gesondert aufzuzeichnen.<sup>46</sup>

Diese Methode ist von Vorteil, wenn ein Großteil der Zahlungen über ein einziges Konto abgewickelt werden.<sup>47</sup>

#### Zeitpunkt der Eintragung und Belegsammlung

Sämtliche Eintragungen sind in zeitlich richtiger Reihenfolge, vollständig und zeitgerecht vorzunehmen. Die Eintragungen sollten spätestens einen Monat und 15 Tage nach Ablauf eines Kalendermonats erfolgen. Die Bareinnahmen und Barausgaben hingegen müssen täglich festgehalten werden.<sup>48</sup>

Für jede Eintragung muss es einen dazugehörigen Beleg geben, auf diesem sich ein entsprechender Verweis im Journal befindet. Diese Belege müssen nach Beleggruppen (z.B. Bankauszüge, Barbelege) und chronologisch aufbewahrt werden.<sup>49</sup>

#### **3.4.2.3 Betriebseinnahmen**

Die Betriebseinnahmen stellen Gelder oder geldwerte Vorteile dar, welche dem Steuerpflichtigen im Rahmen des Betriebes zufließen.<sup>50</sup>

Betriebseinnahmen sind:

- Einnahmen aus Lieferungen (z.B. Warenverkäufe etc.)
- Einnahmen aus Leistungen (z.B. Dienstleistungen)
- Einnahmen aus Hilfsgeschäften (z.B. Provisionen, Zinsen etc.)

---

<sup>46</sup> Vgl. WKO (2011), S. 6

<sup>47</sup> Vgl. WKO (2011), S. 6

<sup>48</sup> Vgl. WKO (2011), S. 6

<sup>49</sup> Vgl. WKO (2011), S. 6

<sup>50</sup> Vgl. WKO (2011), S. 6

- Anzahlungen, Vorschüsse etc.
- Einnahmen aus dem Verkauf von Anlagegütern<sup>51</sup>

Zu den Betriebseinnahmen zählen auch Sachentnahmen wie z.B. die Entnahme von Waren für private Zwecke. Solche Sachentnahmen führen zwar nicht zu einem Geldabfluss, sie müssen aber dennoch als Betriebseinnahmen berücksichtigt werden.<sup>52</sup>

### Steuerpflichtige Betriebseinnahmen

Prinzipiell sind alle Vermögenszugänge in Geld oder Sachwerten, die dem Unternehmen zufließen, Betriebseinnahmen.<sup>53</sup>

Steuerpflichtigen Betriebseinnahmen sind:

- Alle Erlöse auf laufenden Geschäftsfällen (z.B. Erlöse aus Warenverkäufen, Dienstleistungen)
- Nebenerlöse wie Einnahmen aus Hilfsgeschäften (z.B. Verkauf von Anlagevermögen), Schadenersatzerlöse sowie Erlöse aus der Vermietung betrieblicher Wirtschaftsgüter<sup>54</sup>

### Nicht steuerpflichtige Betriebseinnahmen

Steuerfreie Einnahmen sind:

- Öffentliche Subventionen
- Beihilfen nach dem Arbeitsmarktförderungsgesetz
- Steuerbefreiungen laut Kunstförderungsgesetz
- Steuerbefreiungen laut Filmförderungsgesetz
- Steuerbefreiungen für freiwillige Zuwendungen (Spenden) zur Beseitigung von Katastrophenschäden

---

<sup>51</sup> Vgl. WKO (2011), S. 6

<sup>52</sup> Vgl. WKO (2011), S. 6

<sup>53</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 132

<sup>54</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 132

- Zinsen aus betrieblichen Bankguthaben und Anleihen<sup>55</sup>

### Ermittlung der Tageslosung durch Rückrechnung oder Einzelaufzeichnung

Die Tageslosung kann unter anderem mittels Rückrechnung ermittelt werden, falls die Betriebseinnahmen des Tages nicht einzeln aufgezeichnet werden. Hierbei wird die Tageslosung aus End- und Anfangsbestand der Kassa ermittelt (Kassasturz). Alle Barausgänge sowie nicht erfolgswirksame Bareingänge (z.B. Privateinlagen) müssen schriftlich erfasst werden. Es ist zu beachten, dass Eingänge, die keine Betriebseinnahmen (Privateinlagen, Bankabhebungen) bilden, ausgeschieden werden.<sup>56</sup>

#### **Schema indirekte Tageslosungsermittlung:**

Kassa-Endbestand  
- Kassa-Anfangsbestand  
= Differenz  
+ Ausgaben  
- Privateinlagen, Bankabhebungen  
= Tageslosung

Abbildung 7: Schema indirekte Tageslosungsermittlung<sup>57</sup>

Wenn der Umsatz für den einzelnen Betrieb in einem Wirtschaftsjahr 150 000 Euro übersteigt, müssen die Bareingänge einzeln aufgezeichnet werden. Hierbei beginnt die Pflicht der Einzelaufzeichnung mit Ablauf des darauffolgenden Wirtschaftsjahres. Ein einmaliges Überschreiten dieser Umsatzgrenze ist unbeachtlich, solange in drei Jahren diese Grenze nicht mehr als 15 % überschritten wird.<sup>58</sup>

<sup>55</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 134

<sup>56</sup> Vgl. WKO (2011), S. 7

<sup>57</sup> Vgl. WKO (2011), S. 7

<sup>58</sup> Vgl. WKO (2011), S. 7

### Behandlung von Barschecks, Kreditkarten, Bons und Gutscheinen

Die Entgegennahmen von Barschecks, Bons und die Bezahlung mittels Kreditkarten sind keine Bargeldbewegungen, können aber als solche erfasst werden.<sup>59</sup>

Bei Gutscheinen wird der Zeitpunkt des Verkaufes und nicht die Einlösung der Gutscheine als Bargeldbewegung erfasst.<sup>60</sup>

#### **3.4.2.4 Betriebsausgaben**

Betriebsausgaben sind Aufwendungen, die durch den Betrieb veranlasst werden und tatsächlich bezahlt oder abgeflossen sind.<sup>61</sup>

Eine betriebliche Veranlassung liegt vor, wenn die Aufwendungen oder Ausgaben objektiv zu einer betrieblichen Tätigkeit stehen und subjektiv dem Betrieb zu dienen bestimmt sind oder den Steuerpflichtigen unfreiwillig treffen und nicht unter ein steuerliches Abzugsverbot fallen.<sup>62</sup>

Betrieblich veranlasst bedeutet, dass die Ausgaben mit dem Betrieb in einem wirtschaftlichen Zusammenhang stehen und durch ihn verursacht werden.<sup>63</sup>

Betriebsausgaben sind:

- Wareneinkauf (Handelswaren, Roh-, Hilfs-, Verbrauchsmaterial)
- Personalkosten (Löhne, Gehälter, Lohnnebenkosten, wie gesetzlicher Sozialaufwand, Kommunalsteuer, Dienstgeberbeitrag, U-Bahn-Steuer)
- Energiebezug (Strom, Beheizung)
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung der Gewerblichen Wirtschaft
- Abschreibungen (AfA)

---

<sup>59</sup> Vgl. WKO (2011), S. 7

<sup>60</sup> Vgl. WKO (2011), S. 7

<sup>61</sup> Vgl. WKO (2011), S. 7

<sup>62</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 140

<sup>63</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 140

- Geringwertige Wirtschaftsgüter
- Fahrt- und Reisespesen (Inland, Ausland, Tages- und Nächtigungsgelder)
- Gebühren (Umlagen, Gemeinde, Post, Telefon etc.)
- Honorare (Anwalt, Notar, Steuerberater, Buchhaltung)
- Miete, Pacht (Gebäude, Maschinen, Telefon, Leasing)
- Kfz-Betriebskosten
- Reparaturen (an Betriebsgebäuden, Maschinen, Betriebsausstattung)
- Material (Büro, Reinigung, Verpackung, Dekoration)
- Steuern und Abgaben (Grundsteuer, Alkoholabgabe, Werbeabgabe etc.; nicht jedoch Einkommensteuer)
- Versicherungen (betriebliche Sachversicherungen, Pflichtversicherungen)
- Werbung
- Bankzinsen und Geldspesen (bei rein betrieblich genutztem Bankkonto)<sup>64</sup>

Für jene Betriebsausgaben, die den Privatbereich betreffen, ist ein entsprechender Privatanteil auszuscheiden.<sup>65</sup>

#### Absetzung für Abnutzung

Bei abnutzbaren Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens müssen die Anschaffungs- oder Herstellungskosten gleichmäßig über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer verteilt werden. Jene Wirtschaftsgüter müssen den Wert von € 400,- übersteigen und länger als ein Jahr im Betrieb verwendet werden. Die Absetzung für Abnutzung (AfA) stellt eine Betriebsausgabe dar.<sup>66</sup>

Abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens werden durch Gebrauch im Unternehmen abgenützt (Gebäude, Maschinen, Geschäftseinrichtung,

---

<sup>64</sup> Vgl. WKO (2011), S. 8

<sup>65</sup> Vgl. WKO (2011), S. 8

<sup>66</sup> Vgl. WKO (2011), S. 8

Fahrzeuge etc.). Die Abnutzung der Wirtschaftsgüter unterteilt sich in technische Abnutzung wie z.B. Maschinen oder wirtschaftlicher Abnutzung wie z.B. Homepage.<sup>67</sup>

Nicht abnutzbar sind Wirtschaftsgüter, die keiner Abnutzung durch Gebrauch unterliegen wie z.B. Grund und Boden.<sup>68</sup>

Anschaffungskosten sind Ausgaben, die für den Erwerb eines Wirtschaftsgutes aufgewendet wurden. Herstellungskosten sind Kosten, die angefallen sind, wenn das Anlagegut im Betrieb selbst hergestellt wurde.<sup>69</sup>

Ein Anlageverzeichnis muss bei der Ermittlung des Gewinnes mittels Einnahmen-Ausgaben-Rechnung geführt werden.<sup>70</sup>

#### Berechnung der AfA

Für die Berechnung des Abschreibungsbetrages wird folgende Vorgehensweise verwendet:

$$\frac{\text{Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten}}{\text{Nutzungsdauer in Jahren}}$$

Abbildung 8: Schema zur Berechnung des Abschreibungsbetrages<sup>71</sup>

Die Herstellungs- bzw. Anschaffungskosten werden durch die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer linear geteilt. So hat zum Beispiel eine Maschine mit Anschaffungskosten in Höhe von 4 000 Euro und einer Nutzungsdauer von fünf Jahren eine jährliche Abschreibung von 800 Euro. Die volle jährliche Abschreibung wird verwendet, wenn die Inbetriebnahme/Nutzung des Wirtschaftsgutes im ersten Halbjahr erfolgt. Sollte die Inbetriebnahme/Nutzung des Wirtschaftsgutes hingegen erst im

---

<sup>67</sup> Vgl. WKO (2011), S. 8

<sup>68</sup> Vgl. WKO (2011), S. 8

<sup>69</sup> Vgl. WKO (2011), S. 8

<sup>70</sup> Vgl. WKO (2011), S. 9

<sup>71</sup> Vgl. WKO (2011), S. 9

zweiten Halbjahr erfolgen, so wird lediglich der halbe Abschreibungsbetrag als Betriebsausgabe erfasst (Halbjahres-AfA).<sup>72</sup>

### Nutzungsdauer

Die technische bzw. wirtschaftliche Nutzbarkeit eines Anlagegutes wird für die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer herangezogen. Wenn keine entsprechenden Erfahrungswerte bezüglich der Nutzungsdauer vorliegen, so ist diese zu schätzen.<sup>73</sup>

Für folgende Anlagegüter hat der Gesetzgeber eine Nutzungsdauer festgelegt:

- Betriebsgebäude: 33 Jahre (wenn sie zu mindestens 80 % der Betriebsausübung dienen)
- PKW und Kombi: acht Jahre<sup>74</sup>

### Geringwertige Wirtschaftsgüter

Geringwertige Wirtschaftsgüter stellen Anlagegüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 400 Euro nicht übersteigen, dar. Jene Anlagegüter können zur Gänze als Betriebsausgabe abgesetzt werden.<sup>75</sup>

Für vorsteuerabzugsberechtigte Unternehmern gilt diese Grenze für die Nettokosten (ohne Mehrwertsteuer); bei nicht vorsteuerabzugsberechtigten Unternehmern für die Bruttokosten (mit Umsatzsteuer).<sup>76</sup>

---

<sup>72</sup> Vgl. WKO (2011), S. 9

<sup>73</sup> Vgl. WKO (2011), S. 9

<sup>74</sup> Vgl. WKO (2011), S. 9

<sup>75</sup> Vgl. WKO (2011), S. 9

<sup>76</sup> Vgl. WKO (2011), S. 10

#### **3.4.2.5 Behandlung von Verlusten**

Bei der Veranlagung zur Einkommensteuer kann ein Verlust in einem Kalenderjahr (das heißt wenn die Summe aller Betriebsausgaben die Summe aller Betriebseinnahmen übersteigt) mit andern positiven Einkünften (wie z.B. Lohneinkünfte, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung) desselben Kalenderjahres ausgeglichen werden.<sup>77</sup>

Seit 2007 besteht die Möglichkeit, einen Verlustvortrag durchzuführen. Hierbei werden die Verluste in den Folgejahren mit positiven Einkünften in einem bestimmten Ausmaß gegengerechnet.<sup>78</sup>

#### **3.4.2.6 Wareneingangsbuch**

Im Wareneingangsbuch werden alle Waren (einschließlich der Rohstoffe, Halberzeugnisse, Hilfsstoffe und Zutaten) eingetragen, die der Unternehmer kauft um sie entweder weiterzuverkaufen oder zu verarbeiten.<sup>79</sup>

Wareneingangsbücher müssen von gewerblichen Unternehmern geführt werden, wenn diese ihren Gewinn mittels Einnahmen-Ausgaben-Rechnung ermitteln.<sup>80</sup>

Wenn Waren für die gewerbliche Weiterveräußerung erworben werden, aber für betriebsfremde (wie z.B. private) Zwecke ihre Verwendung finden, so sind sie dennoch in das Wareneingangsbuch einzutragen.<sup>81</sup>

Ein Wareneingangsbuch muss folgende Angaben enthalten:

- Fortlaufende Nummer der Eintragung
- Tag des Wareneinganges oder der Rechnungsausstellung

---

<sup>77</sup> Vgl. WKO (2011), S. 10

<sup>78</sup> Vgl. WKO (2011), S. 10

<sup>79</sup> Vgl. WKO (2011), S. 10

<sup>80</sup> Vgl. WKO (2011), S. 10

<sup>81</sup> Vgl. WKO (2011), S. 10



- Name (Firma) und Anschrift des Lieferanten
- Bezeichnung, wobei eine branchenübliche Sammelbezeichnung genügt (z.B. Bücher, Büromöbel, Kfz-Ersatzteile)
- Preis
- Hinweis auf die dazugehörigen Belege<sup>82</sup>

Eintragungen sind chronologisch vorzunehmen und müssen monatlich und jährlich zusammengerechnet werden.<sup>83</sup>

Da bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung keine Inventur erforderlich ist, muss auch der Waren-/Materialbestand am Jahresende nicht ermittelt werden.<sup>84</sup>

**Beispiel Eingangsrechnung (auszugsweise):**

Baustoff GmbH 1040 Wien		Wien, am 15.2.11			€49
Stück		Einzel	Netto	20% USt	Brutto
600	Fliesen	1,23	738,00	147,60	885,60
3	Kleber	14,80	44,40	8,88	53,28
			782,40	156,48	938,88

lf. Nr.	Tag der Rechnungsausstellung	Name, Anschrift Lieferant	Bezeichnung	Preis	Belegnummer
↓					
57	15.2.11	Baustoff GmbH	Fliesen	885,60	E49
58	15.2.11	Baustoff GmbH	Kleber	53,28	E49
↓					

Abbildung 9: Muster Wareneingangsbuch<sup>85</sup>

### 3.4.2.7 Kassabuch

„Kassa“ ist nicht nur die physische Lade, in der das Bargeld aufbewahrt wird, sondern der gesamte Bargeldbestand (auch in verschiedenen Kassen).<sup>86</sup>

<sup>82</sup> Vgl. WKO (2011), S. 10

<sup>83</sup> Vgl. WKO (2011), S. 11

<sup>84</sup> Vgl. WKO (2011), S. 11

<sup>85</sup> Vgl. WKO (2011), S. 18

<sup>86</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 96

Folgende Tabelle zeigt die zwei Arten der Kassabuchführung:

Kassabuch Bestandsverrechnung	MIT	Kassabuch OHNE Bestandsverrechnung
Anfangsbestand der Kassa (= Endbestand des Vortages)		
+ Bareinnahmen = Tageslosung + Privateinlagen + Bankbehebungen		+ Bareinnahmen = Tageslosung
- Barausgaben - Privatentnahmen - Bankeinzahlungen		- Barausgaben
= Endbestand der Kassa (lt. Kassasturz)		

Tabelle 3: Arten der Kassabuchführung<sup>87</sup>

Ein Unternehmer, welcher mit Hilfe der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung den Unternehmensgewinn ermittelt, ist nicht dazu verpflichtet, eine laufende Verrechnung des Kassabestandes zu führen, sondern hat nur die einzelnen Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben zu erfassen. Andere Bargeldbewegungen wie z.B. Privateinnahmen und Privateinlagen müssen nicht aufgezeichnet werden. Es kann jedoch zu internen Zwecken ein Kassabuch mit Bestandsverrechnung geführt werden.<sup>88</sup>

Bargeldbewegungen müssen nur einmal im Monat eingetragen werden, sind aber sind grundsätzlich täglich festzuhalten.<sup>89</sup>

Sollten mehrere Kassen nebeneinander geführt werden, können diese entweder getrennt aufgezeichnet werden oder alle Bargeldbewegungen in einem Kassabuch zusammengefasst werden.<sup>90</sup>

<sup>87</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 97

<sup>88</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 97

<sup>89</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 97

<sup>90</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 98

Folgende Bestandteile hat das Kassabuch:

- Datum (Tag)
- Beleghinweis (Belegnummer, laufende Nummer)
- Text (kurze Beschreibung des Geschäftsvorfalles)
- Betrag
- Umsatzsteuer/Vorsteuer (wenn das Buch auch gleich für Umsatzsteuerzwecke geführt wird)<sup>91</sup>

#### **3.4.2.8 Bankbuch**

Alle Entgelte, die über das Bankkonto vereinnahmt werden, sind im Bankbuch aufgezeichnet.<sup>92</sup>

Folgende Bestandteile weist ein Bankbuch auf:

- Laufende Nummer
- Belegnummer (z.B. Ausgangsrechnungsnummer)
- Ordnungsbegriff des Kontoauszugs (z.B. Kontoauszugsnummer)
- Datum
- Text
- Betrag getrennt nach brutto/netto, steuerfrei/steuerpflichtig und getrennt nach den Steuersätzen<sup>93</sup>

#### **3.4.2.9 Kombiniertes Kassa-Bankbuch**

Das kombinierte Kassa-Bankbuch wird auch „Spesenverteiler“ genannt und hauptsächlich von Freiberuflern und sonstigen Selbstständigen geführt.<sup>94</sup>

---

<sup>91</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 98

<sup>92</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 103

<sup>93</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 104

<sup>94</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 105

Folgende Abbildung zeigt einen Überblick von einem kombinierten Kassa-Bankbuch.

(für den Monat März, Nettoaufzeichnung)														
				Kassa		Bank								
Lfd Nr.	Datum	Beleg	Text	Einnahmen	Ausgaben	Einnahmen	Ausgaben	Vorsteuer	Waren	Personalaufwand	Afa, GWG	KFZ-Kosten	Miete	übrige Betriebsausgaben
45	1.3.	B18	Miete				600	100					500	
46	2.3.	B19	Ware				120	20	100					
47	2.3.	K45	Benzin		80			-				80		
48	5.3.	B20	AR 15			5.600								
49	10.3.	K46	AR 26	400										
50	15.3.	K47	Handy		456			76			380			
51	15.3.	B21	Telefon				30	5						25
52	27.3.	B22	versicherung				400	-						400
53	28.3.	B23	AR 20			1.200								
54	31.3.	B24	Lohn				310			310				
			Einnahmen Kassa:	400	536	6.800	1.460	201	100	310	380	80	500	425
			Einnahmen Bank:	6.800										
			Summe Umsatz brutto	7.200	:1,2									
			Umsatz netto	6.000										
			Umsatzsteuer		1.200									
			Vorsteuer		-201									
			Vorauszahlung		999									

Tabelle 4: Kombiniertes Kassa-Bankbuch mit „Spesenverteiler“<sup>95</sup>

### 3.4.2.10 Anlageverzeichnis

Im Anlageverzeichnis werden die im Betrieb verwendeten Wirtschaftsgüter des abnutzbaren Anlagevermögens gezeigt.<sup>96</sup>

Folgende Bestandteile müssen im Anlageverzeichnis vermerkt sein:

- Bezeichnung jedes einzelnen Anlagegutes
- Gegenstand, Lieferant (Name und Anschrift)
- Anschaffungsdatum

<sup>95</sup> Vgl. WKO (2011), S. 20

<sup>96</sup> Vgl. WKO (2011), S. 11

- Anschaffungs- oder Herstellungskosten
- Betrag der jährlichen Absetzung für Abnutzung (AfA)
- voraussichtliche Nutzungsdauer
- den noch absetzbaren Betrag (Restbuchwert zum 31.12.), auch wenn nur Erinnerungswert<sup>97</sup>

Sollte das Wirtschaftsgut weiterhin im Betrieb genutzt werden, so ist Nach voller Abschreibung ein Erinnerungswert (wie z.B. ein Cent) im Anlageverzeichnis aufzunehmen.<sup>98</sup>

**Beispiel:**

1.2.11: Kauf PC um € 900 netto  
lf. Nummer: 2  
Nutzungsdauer: 3 Jahre  
Abschreibung 2011:  $900/3 = 300$

8.10.11: Kauf PC um € 900 netto  
lf. Nummer: 3  
Nutzungsdauer: 3 Jahre  
Abschreibung 2011:  $900/3/2 = 150$   
(Halbjahresabschreibung!)

lf. Nr.	Anschaffungstag	Bezeichnung	Name, Anschrift Lieferant	Nutzungsdauer in Jahren	Anschaffungskosten/Herstellungskosten	Buchwert 1.1.	Jahresabschreibung	Buchwert 31.12.
1	1.5.10	PC	XY	3	900	600	300	300
2	1.2.11	PC	XY	3	900	---	300	600
3	8.10.11	PC	XY	3	900	---	150	750
↓								

Abbildung 10: Muster Anlageverzeichnis<sup>99</sup>

### **3.4.3 Umsatzsteuer**

Jeder Unternehmer ist dazu verpflichtet zur Feststellung und Berechnung der Umsatzsteuer diverse Aufzeichnungen zu führen.<sup>100</sup>

<sup>97</sup> Vgl. WKO (2011), S. 11

<sup>98</sup> Vgl. WKO (2011), S. 12

<sup>99</sup> Vgl. WKO (2011), S. 18

<sup>100</sup> Vgl. WKO (2011), S. 12

### **3.4.3.1 Steuerpflichtige Leistungen**

Folgende Leistungen unterliegen der Umsatzsteuer:

- alle Lieferungen und sonstigen Leistungen, die ein Unternehmer im Inland gegen Entgelt ausführt,
- der Eigenverbrauch,
- die Einfuhr von Gegenständen und
- der innergemeinschaftliche Erwerb.<sup>101</sup>

Folgendes muss dabei aufgezeichnet werden:

- die vereinbarten bzw. vereinnahmten Entgelte
- für ausgeführte Lieferungen und sonstigen Leistungen
- fortlaufend unter Angabe des Tages
- getrennt nach steuerfreien und steuerpflichtigen Umsätzen und
- getrennt nach Steuersätzen.<sup>102</sup>

Umsätze, bei denen die Steuer vom Leistungsempfänger geschuldet wird, werden dabei gesondert aufgezeichnet. Des Weiteren sind Aufzeichnungen über Anzahlungen und Eigenverbrauch zu führen.<sup>103</sup>

### **3.4.3.2 Vorsteuern**

Eine Firma kann die Umsatzsteuer, die in den Rechnungen ausgewiesen wird, als Vorsteuer geltend machen und so seine Umsatzsteuerschuld verringern.<sup>104</sup>

---

<sup>101</sup> Vgl. WKO (2011), S. 12

<sup>102</sup> Vgl. WKO (2011), S. 12

<sup>103</sup> Vgl. WKO (2011), S. 13

<sup>104</sup> Vgl. WKO (2011), S. 13

Dazu müssen jedoch folgende Aufzeichnungen über die abziehbaren Vorsteuern gemacht werden:

- die Entgelte für bezogene sonstige Leistungen und Lieferungen
- die vor Ausführung dieser Umsätze bezahlten Entgelte (Anzahlungen)
- und die auf diese Entgelte entfallende Steuer.<sup>105</sup>

#### **3.4.3.3 Umsatzsteuervoranmeldung (UVA)**

Die Differenz zwischen der abzuführenden Umsatzsteuer und den abziehbaren Vorsteuern ist entweder eine Zahllast oder einen Überschuss.<sup>106</sup>

Die Zahllast und der Überschuss werden in der monatlichen Umsatzsteuervoranmeldung ermittelt. Bei einer Zahllast übersteigt der Betrag der Umsatzsteuer den Betrag der abziehbaren Vorsteuern, bei einem Überschuss ist dies umgekehrt. Die Zahllast muss spätestens einen Monat und 15 Tage nach Ablauf des jeweiligen Voranmeldungszeitraumes an das Finanzamt überwiesen werden.<sup>107</sup>

Sofern der Vorjahresumsatz 100 000 Euro nicht übersteigt, kann die Vorsteueranmeldung auch vierteljährlich durchgeführt werden. Bei einer quartalsmäßigen UVA ist die Umsatzsteuer-Zahllast einen Monat und 15 Tage nach Ende eines Quartals fällig.<sup>108</sup>

Wenn die Umsätze des Unternehmens im Vorjahr höchstens 30.000 Euro betragen haben, besteht eine Befreiung von der Umsatzsteuer-Voranmeldung.<sup>109</sup>

---

<sup>105</sup> Vgl. WKO (2011), S. 13

<sup>106</sup> Vgl. WKO (2011), S. 13

<sup>107</sup> Vgl. WKO (2011), S. 13

<sup>108</sup> Vgl. WKO (2011), S. 13

<sup>109</sup> Vgl. WKO (2011), S. 14

#### **3.4.3.4 Entstehung der Umsatzsteuerschuld**

Die Umsatzsteuer für die Betriebseinnahmen wird bei der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung nach dem so genannten „Ist-System“ (Besteuerung nach vereinnahmtem Entgelten) ermittelt. Die Umsatzsteuerschuld entsteht demnach mit Ende des Monats, in dem die Zahlung eingeht und wird einen Monat und 15 Tage später fällig.<sup>110</sup>

#### **3.4.3.5 Entstehung des Vorsteueranspruchs**

Die Vorsteuer wird mit dem „Soll-System“ ermittelt, bei dem der Vorsteueranspruch mit Ende jenes Monats entsteht und in dem sowohl die Lieferung als auch eine Rechnung vorliegt (maßgeblich ist dabei das Ausstellungsdatum der Rechnung).<sup>111</sup>

#### **3.4.3.6 Verbuchungsmethoden**

Es gibt zwei Methoden, welche zur Verbuchung der Umsatzsteuer bzw. der Vorsteuerbeträge herangezogen werden können:<sup>112</sup>

##### **1. Nettomethode**

Die Nettomethode behandelt die Umsatzsteuer als Durchlaufposten, alle Einnahmen und Ausgaben werden somit netto verbucht.<sup>113</sup>

Bei der Nettomethode stellt die Zahllast keine Betriebsausgabe dar, deswegen stellt auch ein Überschuss keine Betriebseinnahme dar. Ein Eigenverbrauch wird als netto Betriebseinnahme verbucht.<sup>114</sup>

---

<sup>110</sup> Vgl. WKO (2011), S. 14

<sup>111</sup> Vgl. WKO (2011), S. 14

<sup>112</sup> Vgl. WKO (2011), S. 14

<sup>113</sup> Vgl. WKO (2011), S. 14

<sup>114</sup> Vgl. WKO (2011), S. 14



## 2. Bruttomethode

Im Gegensatz zur Nettomethode werden bei der Bruttomethode die Betriebseinnahmen und Betriebsausgaben brutto verrechnet und monatliche Vorauszahlungen stellen eine Betriebsausgabe dar.<sup>115</sup>

Die Umsatzsteuer für den Eigenverbrauch stellt keine Betriebsausgabe dar. Bei der Bruttomethode stellt die Zahllast eine Betriebsausgabe dar und ein Überschuss eine Betriebseinnahme.<sup>116</sup>

### **3.4.3.7 Erfüllung der Aufzeichnungspflichten**

Da für die Umsatzsteuervoranmeldung einige Daten benötigt werden, ist es von Vorteil, wenn das Journal so gestaltet wird, dass alle Daten (wie z.B. die Höhe der Umsätze, die Summe der abziehbaren Vorsteuern etc.) daraus hervorgehen.<sup>117</sup>

### **3.4.3.8 Kleinunternehmer bei der Umsatzsteuer**

Jene Unternehmer, deren Nettoumsatz im Kalenderjahr 30 000 Euro nicht überschreitet, fallen in die Kleinunternehmerregelung.<sup>118</sup>

Folgendes ist zu beachten:

- Die Umsatzsteuer darf in Rechnungen nicht gesondert ausgewiesen werden.
- Die Umsatzsteuer muss nicht bezahlt werden.
- Vorsteuern dürfen nicht geltend gemacht werden.
- Umsatzsteuervoranmeldungen sind nicht auszufüllen.

---

<sup>115</sup> Vgl. WKO (2011), S. 14

<sup>116</sup> Vgl. WKO (2011), S. 15

<sup>117</sup> Vgl. WKO (2011), S. 15

<sup>118</sup> Vgl. WKO (2011), S. 15

- Eine Umsatzsteuerjahreserklärung ist nur bei einem Umsatz von mehr als 30 000 Euro abzugeben. Die Steuerfreiheit bleibt trotzdem bestehen.<sup>119</sup>

Auch wenn der Unternehmer keine Umsatzsteuer abführt, wird für die Berechnung des Nettoumsatzes die Umsatzsteuer herausgerechnet.<sup>120</sup>

#### **3.4.3.9 Steuererklärungen**

Ein Unternehmer muss für das abgelaufene Jahr eine Einkommenssteuererklärung und eine Umsatzsteuererklärung abgeben.<sup>121</sup>

Die Fristen für die Einreichung aller Steuererklärungen sind:

- 30.04. des Folgejahres
- 30.06. des Folgejahres (bei Einreichung über Finanz-Online)<sup>122</sup>

Unternehmer, welche von Steuerberatern vertreten werden, haben längere Abgabefristen. Wenn die Abgabe nicht rechtzeitig erfolgt, droht ein Verspätungs-zuschlag von bis zu 10 % der Abgabenschuld.<sup>123</sup>

Wenn der Vorjahresumsatz eines Unternehmens 30 000 Euro übersteigt und es ist ein Internetanschluss vorhanden, so muss die Steuererklärungen elektronisch übermitteln werden.<sup>124</sup>

---

<sup>119</sup> Vgl. WKO (2011), S. 15

<sup>120</sup> Vgl. WKO (2011), S. 15

<sup>121</sup> Vgl. WKO (2011), S. 16

<sup>122</sup> Vgl. WKO (2011), S. 16

<sup>123</sup> Vgl. WKO (2011), S. 16

<sup>124</sup> Vgl. WKO (2011), S. 16

### **3.5 Lohnverrechnung**

Die Lohnverrechnung wird vorab weiterhin von der Firma Koll & Partner erledigt. Erst nachdem Frau Thaller die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung selbstständig beherrscht, wird man versuchen, auch diese Ausgaben durch Selbstverrichtung einzudämmen.

#### **3.5.1 Lohnkonten**

Lohnkonten müssen für jeden Mitarbeiter, der im Betrieb beschäftigt ist, geführt werden.<sup>125</sup>

Folgende Angaben sind im Lohnkonto enthalten:

- Name
- Sozialversicherungsnummer
- Wohnsitz
- Alleinverdiener-/Alleinerzieherabsetzbetrag laut Antrag des Arbeitnehmers
- Name und Versicherungsnummer des (Ehe-)Partners, wenn der Alleinverdienerabsetzbetrag berücksichtigt wurde
- Name und Versicherungsnummer des (jüngsten) Kindes, wenn der Alleinerzieherabsetzbetrag berücksichtigt wurde
- Name und Versicherungsnummer des Kindes (der Kinder), wenn der Kinderzuschlag (die Kinderzuschläge) berücksichtigt wurden

---

<sup>125</sup> Vgl. WKO (2011), S. 12

- Pendler-Pauschale bzw. Kosten des Werkverkehrs
- Freibetrag laut Mitteilung zur Vorlage beim Arbeitgeber<sup>126</sup>

### **3.5.2 Lohnsteuer und Sozialversicherung**

Bei der Beschäftigung von Mitarbeitern entstehen grundsätzlich die folgend angeführten Kosten:

- Bruttomonatsgehalt – 14-mal jährlich
- Dienstgeberanteil zur Sozialversicherung
- Dienstgeberbeitrag und Dienstgeberzuschlag zum Familienlastenausgleichsfonds (DB: 4,5 %, DZ: 0,36 %-0,44 %)
- Kommunalsteuer (KommSt: drei %) und Dienstgeberabgabe (wie U-Bahnsteuer in Wien, für jeden Dienstnehmer pro angefangene Woche 0,72 Euro)
- Beiträge an die betriebliche Vorsorgekasse (=Abfertigung neu) (seit 1.1.2003 sind für Mitarbeiter monatlich 1,53 % in eine MV-Kasse einzuzahlen)<sup>127</sup>

Diese Ausgaben fallen auch in sogenannten „Nichtleistungszeiten“ an (wie z.B. während Feiertagen, dem gesetzlichen Urlaub oder im Krankenstand).<sup>128</sup>

### **Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit**

Unter die Einkünfte aus nichtselbstständiger Arbeit fallen alle Bezüge (Löhne und Gehälter) der unselbständig Erwerbstätigen (Arbeiter, Angestellte,

---

<sup>126</sup> Vgl. Müller (2011), S.19

<sup>127</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 283

<sup>128</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 283

Beamte). Diese umfassen alle baren Bezüge und geldwerten Vorteile (das sind Sachleistungen des Arbeitgebers), die der Arbeitnehmer im Rahmen seines (echten) Dienstverhältnisses erhält, egal, ob diese monatlich oder in anderen Abständen während eines Jahres (zB bei Prämien, Provisionen) ausbezahlt werden. Hinzu kommen noch die anlässlich der Beendigung des Dienstverhältnisses ausbezahlten Bezüge wie Abfertigung und Firmenpensionen.<sup>129</sup>

Es gibt folgende Formen der Zusammenarbeit:

- Echtes Dienstverhältnis (Vollversicherung)
- Freier Dienstvertrag
- Werkvertrag
- Geringfügige Beschäftigung (bis zu einem Monatsbezug von 357,74 Euro)<sup>130</sup>

Es ist in der Praxis oft nicht leicht zu unterscheiden, ob ein echtes Dienstverhältnis (dieses ist lohnsteuerpflichtig) oder ein anderes Beschäftigungsverhältnis wie z.B. freier Dienstvertrag oder Werkvertrag (diese sind einkommenssteuerpflichtig) vorliegt.<sup>131</sup>

Es gibt Kriterien, die für ein echtes Dienstverhältnis sprechen, wie zB die Weisungsgebundenheit und das Fehlen eines Unternehmerwagnisses. Im Grunde schuldet der Arbeitnehmer dem Arbeitgeber seine Arbeitskraft, dabei wird der Dienstnehmer für seine zeitabhängige Zurverfügungstellung seiner Arbeitskraft entlohnt und nicht etwa für das Ergebnis seiner Tätigkeit.<sup>132</sup>

---

<sup>129</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 283f

<sup>130</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 284

<sup>131</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 284

<sup>132</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 284

## Sozialversicherung

Bei der Sozialversicherung gilt der Grundsatz der Einbeziehung aller Erwerbstätigen und Erwerbseinkünfte in die gesetzliche Pflichtversicherung, weshalb auch alle, die eine Tätigkeit ausüben und daraus Einkünfte erzielen, dies der Sozialversicherung zu melden haben.<sup>133</sup>

Eine so genannte „Mehrfachversicherung“ ist erforderlich, wenn ein Arbeitnehmer bereits aufgrund einer anderen Tätigkeit pflichtversichert ist.<sup>134</sup>

Folgende Rechte regeln die Sozialversicherung:

- Versicherungsrecht: In diesem wird geregelt welche Personen und Tätigkeiten der Pflichtversicherung unterliegen (wie z.B. echte Dienstnehmer, freie Dienstnehmer, Beamte, Gewerbebetreibende, Land- und Forstwirte sowie sonstige Selbstständige).
- Melderecht: In diesem wird geregelt innerhalb welcher Frist welche Meldungen zu erstatten sind.
- Beitragsrecht: In diesem wird die Höhe der Sozialversicherungsbeiträge geregelt.
- Leistungsrecht: In diesem wird der gesetzliche Versicherungsschutz geregelt und damit die Ansprüche der Versicherten auf Leistung der Sozialversicherung.<sup>135</sup>

Es gibt folgende Arten von Versicherungsschutz:

- Unfallversicherung (UV)
- Krankenversicherung (KV)
- Pensionsversicherung (PV) und
- Arbeitslosenversicherung (AIV)<sup>136</sup>

---

<sup>133</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 297

<sup>134</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 298

<sup>135</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 298

<sup>136</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 299

### **3.5.3 Echtes Dienstverhältnis**

Ein echter Dienstnehmer ist, wer in einem Verhältnis persönlicher und wirtschaftlicher Abhängigkeit gegen Entgelt beschäftigt wird.<sup>137</sup>

#### **3.5.3.1 Persönliche Abhängigkeit**

Unter persönlicher Abhängigkeit versteht man, dass der Dienstnehmer die Tätigkeit selbst ausübt und sich nicht vertreten lassen kann bzw. Hilfskräfte beiziehen darf.<sup>138</sup>

Unter Weisungsgebundenheit versteht man, inwieweit der Dienstnehmer hinsichtlich Arbeitsort, Arbeitszeit und des arbeitsbezogenen Verhaltens den Weisungen und Kontrollen des Dienstgebers unterworfen ist.<sup>139</sup>

Hat der Beschäftigte laut Vertrag das Recht, sich vertreten zu lassen (sollte dies auch nicht genutzt werden), dann ist dies kein echtes Dienstverhältnis.<sup>140</sup>

#### **3.5.3.2 Wirtschaftliche Abhängigkeit**

Unter wirtschaftlicher Abhängigkeit versteht man, inwiefern der Dienstnehmer für seine Arbeitsmittel selbst aufkommen muss oder ob er diese vom Dienstnehmer zur Verfügung gestellt bekommt.<sup>141</sup>

Echte Dienstnehmer sind unter Anderem:

- Angestellte

---

<sup>137</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 284

<sup>138</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 284

<sup>139</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 284

<sup>140</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 284

<sup>141</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 285

- Arbeiter
- Lehrlinge
- Gesellschafter-Geschäftsführer etc.<sup>142</sup>

#### **3.5.4 Freies Dienstverhältnis**

Freie Dienstnehmer sind jene Personen, die von einem nichtprivaten Dienstgeber auf Basis eines freien Dienstvertrages auf bestimmte oder unbestimmte Zeit zur Erbringung von Dienstleistungen gegen Entgelt verpflichtet sind und diese Leistungen im Wesentlichen persönlich erbringen und über keine wesentlichen eigenen Betriebsmittel verfügen.<sup>143</sup>

Folgende Kriterien müssen alle gemeinsam erfüllt sein, damit ein ASVG-pflichtiges freies Dienstverhältnis vorliegt:

- Nichtprivater Dienstgeber: alle Unternehmen, Betriebe, Vereine und Körperschaften öffentlichen Rechts (wie z.B. Kammern und Gemeinden), jedoch nicht Privatpersonen<sup>144</sup>
- Vertragliche Verpflichtung: Es liegt nur dann ein ASVG-pflichtiges Dienstverhältnis vor, wenn Personen auf Grund eines Vertrages zur Dienstleistung verpflichtet sind<sup>145</sup>
- Vorliegen eines freien Dienstvertrages: Ein freier Dienstvertrag verpflichtet den Dienstnehmer zur weitgehend selbständigen (weisungsfreien) Arbeit ohne Beschränkungen oder Vorgaben insbesondere hinsichtlich Arbeitszeit, Arbeitsort und arbeitsbezogenen Verhalten. Des Weiteren steht beim Dienstvertrag die zeitliche Komponente im Vordergrund der Vereinbarung („Dauerschuldverhältnis“) und endet durch Zeitablauf oder Kündigung.

---

<sup>142</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 285

<sup>143</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 285

<sup>144</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 285

<sup>145</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 286



Der freie Dienstnehmer ist dazu verpflichtet, seine Leistungen so lange wiederholt zu erbringen, bis der Vertrag ausläuft. Der Unterschied zum Werkvertrag ist, dass beim freien Dienstvertrag der Dienstnehmer sein Bemühen bzw. seine Arbeitsbereitschaft schuldet, wohingegen beim Werkvertrag das Arbeitsergebnis (Werk) vereinbart ist.<sup>146</sup>

- Vorliegen einer arbeitnehmerähnlichen Beschäftigung: Ein freie Dienstnehmer darf die Leistung nicht überwiegend unter Beiziehung von Hilfskräften oder Subunternehmen oder unter Verwendung wesentlicher eigener Betriebsmittel erbringen. Als wesentlich gilt bei der Beiziehung von Hilfskräften und Subunternehmen mehr als 50 % des gesamten Zeitaufwandes und bei den Betriebsmittel gilt als wesentlich, wenn diese zum notwendigen Betriebsvermögen zählen und qualitativ wichtiger für die Leistungserbringung sind als die eingesetzte Arbeitskraft oder sein Know-How.<sup>147</sup>
- Vorliegen eines Entgelts: Eine weitere Voraussetzung ist die Entgeltlichkeit. Daher begründen ehrenamtliche Funktionen und reine Aufwandsentschädigungen (wie z.B. bei Vereinen) keine ASVG-Pflicht.<sup>148</sup>

Folgende Vorteile gegenüber einem echten Dienstvertrag bietet der freie Dienstvertrag:

- Bei echten Dienstverträgen beträgt die Beitragsbelastung 41,33 % (Dienstgeberanteil 23,36 %, Dienstnehmeranteil 18,07 %), wohingegen bei freien Dienstverträgen die Beitragsbelastung nur 40,43 % (Dienstgeberanteil 22,81 %, Dienstnehmeranteil 17,62 %) beträgt<sup>149</sup>

---

<sup>146</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 286

<sup>147</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 286

<sup>148</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 286

<sup>149</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 287

- Keine Anwendung der arbeitsrechtlichen Bestimmungen wie zB Kollektivverträge, Abfertigungen, bezahlter Urlaub, Krankenstand und Pflegefreistellung etc.<sup>150</sup>

### **3.5.5 geringfügige Beschäftigung**

Bei geringfügig Beschäftigten hat der Dienstnehmer nur den Unfallversicherungsbeitrag in Höhe von 1,4 % des Entgelts. Sollte der Dienstnehmer mehreren geringfügigen Beschäftigungen nachgehen und die Bezüge in einem Monat das Eineinhalbfache der Geringfügigkeitsgrenze überschreiten so ist eine pauschale Dienstgeberabgabe in Höhe von 16,4 % des Entgelts an die Gebietskrankenkasse abzuführen. Des Weiteren muss auch der geringfügig Beschäftigte Beiträge zur Sozialversicherung nachzahlen, und zwar in der Höhe von 14,2 % des Entgelts.<sup>151</sup>

### **3.5.6 Mindestentgeltvorschriften**

Die Mindestentgeltvorschriften (Mindestgehälter bzw. Mindestlöhne als Untergrenze der zulässigen Entlohnung) werden für die meisten Arbeitsverhältnisse in Kollektivverträgen geregelt.<sup>152</sup>

Die Mindestgehälter/-löhne können an folgende Kriterien geknüpft sein:

- Art der Beschäftigung,
- Dauer der Betriebszugehörigkeit,
- Anzahl der Berufsjahre.<sup>153</sup>

---

<sup>150</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 288

<sup>151</sup> Vgl. Pernt, Berger, Wenk (2010), S. 288

<sup>152</sup> Vgl. WKO (2011), S. 1

<sup>153</sup> Vgl. WKO (2011), S. 1

Die Mindestgehälter bzw. Mindestlöhne für diverse Branchen können in der Kollektivvertragsdatenbank der Wirtschaftskammer Österreich unter [www.wko.at/kollektivvertrag](http://www.wko.at/kollektivvertrag) eingesehen werden.<sup>154</sup>

### **3.5.7 Kollektivvertragsfreie Branchen**

Sollte für Branchen kein Kollektivvertrag bestehen, so schuldet der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer ein angemessenes bzw. ortsübliches Entgelt.<sup>155</sup>

### **3.5.8 Ort der Auszahlung**

Da das Entgelt grundsätzlich eine Holschuld ist, muss der Arbeitnehmer die Auszahlung im Betrieb entgegennehmen. Sollte der Arbeitnehmer aber urlaubsbedingt abwesend sein oder sich im Krankenstand befinden, so wird die Lohnschuld zu einer Bringschuld und muss vom Arbeitgeber dann übermittelt werden.<sup>156</sup>

Wenn die bargeldlose Auszahlung des Lohnes bzw. des Gehaltes auf ein Girokonto des Arbeitnehmers vereinbart wird, so hat der Arbeitgeber nur dafür Sorge zu tragen, dass der Arbeitnehmer am Fälligkeitstag über das Entgelt auf seinem Konto verfügen kann.<sup>157</sup>

### **3.5.9 Lohnerhöhungen**

Wenn der Arbeitnehmer entsprechend dem Kollektivvertrag verdient, hat dieser einen Anspruch auf die von den Gewerkschaften durchgesetzten Lohnerhöhungen, die meist jährlich stattfinden. Ebenfalls ergibt sich auch auf

---

<sup>154</sup> Vgl. WKO (2011), S. 1

<sup>155</sup> Vgl. WKO (2011), S. 2

<sup>156</sup> Vgl. WKO (2011), S. 2

<sup>157</sup> Vgl. WKO (2011), S. 2

Grund der Dienstjahre des Arbeitnehmers oder einer Änderung des Aufgabengebietes eine Erhöhung Lohnes gemäß dem Kollektivvertrag.<sup>158</sup>

Sollte der Arbeitnehmer mehr verdienen als den kollektivvertraglichen Mindestlohn, so erhält dieser nur eine Lohnerhöhung, wenn diese von den Kollektivvertragsparteien extra ausverhandelt werden oder diese im Arbeitsvertrag vereinbart wurden.<sup>159</sup>

Bezahlungen unter dem entsprechenden Kollektivvertrag sind verboten. Sollte dennoch ein Mitarbeiter unter dem im Kollektivvertrag vereinbarten Mindestlohn verdienen, so kann dieser die Differenz nachfordern. Sonderzahlungen (Urlaubszuschuss und Weihnachtsremuneration) sind ebenfalls im entsprechenden Kollektivvertrag geregelt.<sup>160</sup>

---

<sup>158</sup> Vgl. [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at) (Zugriff am 02.12.2011)

<sup>159</sup> Vgl. [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at) (Zugriff am 02.12.2011)

<sup>160</sup> Vgl. [www.arbeiterkammer.at](http://www.arbeiterkammer.at) (Zugriff am 02.12.2011)

## **4 Die Entwicklung des Lebensmittel-einzelhandels**

In den letzten 20 Jahren konnte man eine Konzentrationstendenz im Lebensmitteleinzelhandels beobachten. Im Konkreten bedeutet dies, dass immer mehr kleinere, nahversorgungsorientierten Verkaufsstellen geschlossen wurden. Der Grund für diesen Strukturwandel besteht unter anderem daher, dass der zunehmende Wettbewerb und der damit verbundene Kostendruck von den Lebensmitteleinzelhändlern nicht mehr entgegengewirkt werden kann. Supermärkte und Discounter haben aufgrund der hohen Absatzmenge einen deutlichen Vorteil in deren Preisgestaltung.<sup>161</sup>

Es gibt verschiedene Meinungen ob man gesetzlich in die Marktentwicklung einschreiten soll, um dadurch eine gute Versorgungslage zu gewährleisten. Lässt man der Entwicklung des Marktes freien Lauf, würden sich nur kostengünstige Unternehmen auf dem Markt profilieren.<sup>162</sup>

---

<sup>161</sup> Vgl. Recla (2011); S. 9

<sup>162</sup> Vgl. Recla (2011); S. 11

## 4.1 Geschichtliche Entwicklung der Betriebstypen

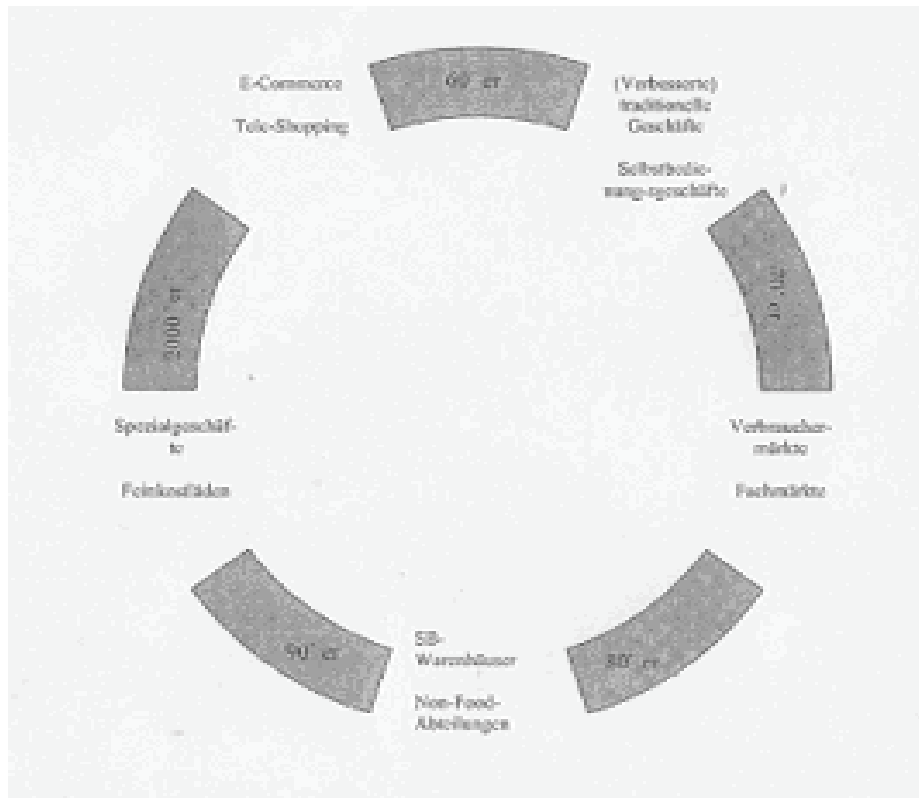


Abbildung 11: Geschichtliche Entwicklung der Betriebstypen<sup>163</sup>

### Die 60er Jahre

Die 60er Jahre zeichnen sich durch ein hohes Wirtschaftswachstum aus. Eine Sättigungserscheinung im Lebensmitteleinzelhandel war jedoch schon zu erkennen, obwohl der Umsatz in diesem Bereich noch stetig stieg. Der stärkere Wettbewerb, der zu dieser Zeit herrschte, führte zu einer Verbesserung der traditionellen Geschäfte. Durch den Preiswettbewerb, der die Kooperation des Lebensmitteleinzelhandels förderte, entstanden allmählich die Supermärkte in der Form, wie wir sie heute kennen.<sup>164</sup>

<sup>163</sup> Vgl. Recla (2011); S. 16

<sup>164</sup> Vgl. Recla (2011); S. 16

## **Die 70er Jahre**

Die Ölkrise Anfang der 70er Jahre führte zu einem realen Rückgang des Umsatzes vom Lebensmitteleinzelhandel. Nach Überwindung dieser Krise in der zweiten Hälfte der 70er Jahre konnte der wirtschaftliche Aufschwung wieder seinen Lauf nehmen. Die Erweiterung des Warenangebotes war zur dieser Zeit eine bedeutende Veränderung von Lebensmitteleinzelhändlern, die zu einem höheren Unternehmenserfolg führte. Durch diese Veränderung entstanden vor allem Betriebstypen wie Verbrauchermärkte und Fachmärkte. Durch die aggressive Preispolitik gelang es diesen Betriebstypen ihre Marktanteile zu steigern. Aufgrund des ersten Lieferboykotts, welcher daraus entstand, entstanden vermehrt Eigenmarken des Handels und die Verbraucher konnten von dem einsetzenden Preiswettbewerb profitieren.<sup>165</sup>

## **Die 80er Jahre**

Die europäische Wirtschaft, welche bis zum Beginn der 80er Jahre bereits ein Hohes Wirtschaftswachstum aufwies, geriet in eine Phase des strukturellen Wachstums. Durch die Erweiterung der Sortimente im Lebensmitteleinzelhandels auf Non-Food entstanden die Fachmärkte und SB-Warenhäuser, wodurch der Umsatz spärlich gesteigert werden konnte.<sup>166</sup>

## **Die 90er Jahre**

Anfang der 90er Jahre verzeichnete der Lebensmitteleinzelhandel einen Umsatzrückgang. Aufgrund des geringen Umsatzes konnten viele Kleinunternehmer nicht mehr mit dem Wettbewerb von Großunternehmer konkurrieren und haben durch spezielle Dienstleistungen und Produkten

---

<sup>165</sup> Vgl. Recla (2011); S. 17

<sup>166</sup> Vgl. Recla (2011); S. 17

versucht, diesen Wettbewerb zu umgehen. Durch diesen Wandel entstanden Spezialgeschäfte und Feinkostläden.<sup>167</sup>

## **Die 2000er Jahre**

Durch die Entwicklung neuer Technologien und neue Möglichkeiten der Vermarktung entstanden in den 2000er Jahren Tele-Shopping und E-Commerce. Da die Kunden zum Großteil selbst in die stationären Märkte fahren, fiel der Onlinehandel mit Lebensmittel, entgegen den Erwartungen gering aus.<sup>168</sup>

## **4.2 Die Zukunft des Handels**

Für den Handel stellen neue Kommunikationssysteme und der internationale Wettbewerb eine enorme Herausforderung dar, die durch einer Entwicklung neuer Strategien und unternehmerische Leistung bewältigt werden müssen.<sup>169</sup>

Weil die Konsumenten immer größere Auswahl wollen und die Warenfülle zunimmt, schreitet die Konzentration im Handel weiter fort. Immer mehr Einkaufszentren entstehen an den Stadträndern, dies führt zu einer Reorganisation der Standorte im Innenbereich einer Stadt und somit vor allem der Nahversorgung.<sup>170</sup>

Die Probleme der Poststellen, kleinen Bankfilialen und anderer Nahversorger wird zu neuen Kombinationen führen, wie zum Beispiel zu Tankstellen-Shops verbunden mit Lebensmittelhandel. Der Nahversorger werden durch „Multifunktionalität“ neue Chancen eröffnet.<sup>171</sup>

---

<sup>167</sup> Vgl. Recla (2011); S. 17

<sup>168</sup> Vgl. Recla (2011); S. 19

<sup>169</sup> Vgl. <http://www.oogeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>170</sup> Vgl. <http://www.oogeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>171</sup> Vgl. <http://www.oogeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)



Durch das Internet wird die Direktvermarktung weiter erleichtert, diese profiliert von den neuen Kommunikationsmöglichkeiten und nutzt die neuen Techniken der Verkaufsförderung.<sup>172</sup>

In manchen Bereichen, wie zum Beispiel bei der Automobilbranche, wird die Ware auf Bestellung produziert, dadurch wird der traditionelle Handel immer mehr verdrängt. Vermehrt werden auch Produkte über das Internet bestellt, wodurch viele Segmente des Handel und vor allem auch Arbeitsplätze wegfallen. Vor allem die Vermittlungstätigkeiten bei Reisebüros oder des Bankwesens können durch den Computer ersetzt werden. Das Internet wirkt wie ein überdimensionaler Versandhauskatalog, mit dem Vorteil, dass er viel umfassender und leichter aktualisierbar ist.<sup>173</sup>

In der Lebensmittelbranche wird der direkte Bezug beim Produzenten oder zumindest die genaue Herkunftsangabe der Ware zu einem Siegel für naturnahe Versorgung werden. Im Handel kann jedoch der Vermittler kaum ersetzt werden. Der Direktvertrieb wird durch immer mehr produktspezifische Parties oder Produktpromotions von Hausfrauen und anderen Berufsgruppen angekurbelt. Diese Verkäufe geschehen vermehrt ohne Schauräume, größere Lager oder fixe Standorte.<sup>174</sup>

Aufgrund der zunehmenden Globalisierung und Reisetätigkeit erhöht sich auch der Touristenimport bzw. auch der Direktimport aus dem Ausland.<sup>175</sup>

Dadurch, dass die Konsumenten immer weitere Wege in große Einkaufszentren in Kauf nehmen müssen, eröffnen sich Chancen für Nahversorgung und Hauszustellung.<sup>176</sup>

Die Zukunft sieht für den Handel vermehrt Automaten und Roboter vor, sodass der Konsument mehr Tätigkeiten der Verteilung, wie zum Beispiel Selbstbedienung oder Selbstabholung, übernimmt.<sup>177</sup>

---

<sup>172</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>173</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>174</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>175</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>176</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

An Bedeutung gewinnt zukünftig das Einkaufserlebnis für Konsumenten, neben dem herkömmlichen Sortiment bieten Einkaufszentren vermehrt auch Essensmöglichkeiten und Unterhaltungsangebote für Kinder und Erwachsene.<sup>178</sup>

Da der Handel der menschenbezogenste Teil der Wirtschaft ist und einen hohen Kommunikations- und Erlebniswert hat, sichert dies auch seine Zukunft.<sup>179</sup>

Durch das Greißlersterben lösen sich viele Gemeinschaften auf, denn der soziale Kontakt der Einwohner beschränkt sich dann oftmals nur mehr auf die Wochenenden. Ein Auto wird zur Versorgung der Bedarfsgüter unabdingbar. Mit dem Greißlersterben gehen naturgemäß auch Arbeitsplätze verloren.<sup>180</sup>

---

<sup>177</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>178</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>179</sup> Vgl. <http://www.oegeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html> (Zugriff am 15.01.2012)

<sup>180</sup> Vgl. <http://www.kagerwirt.at/bioladen/konzept.htm>

## **5 Zusammenfassung und Ausblick**

Wie die Bachelorarbeit zeigt, können Nahversorger auch in der heutigen Zeit bestehen, solange sie dem Druck von Billiggroßmärkten durch sehr viel Engagement und betriebsnotwendigen Veränderungen standhalten.

Bei dem Beispiel „Kaufhaus Thaller“ wird erkennbar, dass ein(e) Unternehmer(in) mehrere Möglichkeiten hat, um das Unternehmen laufend zu optimieren und sich so einen Vorteil gegenüber dem Wettbewerb und Billiggroßmärkten zu sichern.

## Literaturverzeichnis

Recla, Peter (2011), Die Entwicklung des Lebensmitteleinzelhandels. Saarbrücken: VDM Verlag Dr. Müller GmbH & Co. KG

Doralt, W. (2009). Steuerrecht 2009/10. Wien: Manzsche Verlags- und Universitätsbuchhandlung.

Pernt, E., Berger, W., & Wenk, M. (2010). Handbuch für Einnahmen-Ausgaben-Rechner. Wien: Linde Verlag Wien.

Müller, E. (2011). Lohnverrechnung 2011. Wien: Linde Verlag Wien.

Thomsen, Iris (2011), Crashkurs Buchführung für Selbstständige. Freiburg: Haufe Lexware GmbH & Co.KG.

### Internetquellen:

<http://greissler.com>, letzter Zugriff am 02.11.2011

<http://de.wikipedia.org/wiki/Nahversorgung>, letzter Zugriff am 02.11.2011

<http://www.api.or.at/index/gewo.html>, letzter Zugriff am 02.11.2011

[www.wko.at](http://www.wko.at); „Abgaben und Steuern, Die Einnahmen-Ausgaben-Rechnung“, 2011, letzter Zugriff 13.12.2011

[http://wikipedia.org/wiki/Kleine\\_und\\_mittlere\\_Unternehmen](http://wikipedia.org/wiki/Kleine_und_mittlere_Unternehmen), letzter Zugriff am 11.11.2011

<http://www.arbeiterkammer.at/online/wie-viel-lohn-ihnen-zusteht-36607.html>,  
letzter Zugriff 13.12.2011

<http://www.rza.at/preise-bestellung/preisliste-bestellformular.html>, letzter  
Zugriff 13.12.2011

<http://www.oogeschichte.at/Zukunft-des-Handels.956.0.html>, letzter Zugriff  
am 15.01.2012

# Selbstständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

.....  
Ort, Jahr

.....  
Unterschrift

